

Schwerin von Krosigk, Lutz Graf
Reichsfinanzminister
Aufzeichnungen und Korrespondenzen

Bd. 2

A. Lehr- und Wanderjahre

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4952/73	Best. ZS/A 20
Rep. H0	Kat.

manuscript mit großem Fleiß, was man. Nun kann es auf einem geordneten Wege an
 den Herrn Grafen Hans Kaiser in Frage. In der Sache der Kaiser-, des Joll-, des Reichs-
 Hedding, Ernst, Olschew waren auf gegenseitige Beweise, aber sehr Spezialisten, das sie für
 die Handlung der Staatsverwaltung sich nicht eignen. Der Joll besaß von Hedding und
 Ernst. Aber auf Olschew, der die vortrefflichsten Kenntnisse hatte und viel Wissenschaften. Seine
 Fähigkeiten und Tatkraft warstollen Rosentöpfungen für dieses Amt nicht eignen, besaß von dem ge-
 zu haben der Kaiser - und Joll selbst so gütige Kenntnisse, daß ich ihn nicht zum Reichs-
 in diesem Kommando, zumal ich selbst gerade auf diesen Gebiete sehr schätzbaren Rat am meisten
 brauche und deshalb in Länden eine besondere Erwählung begünstigt fällt. Auf diese den
 dem Finanzamtpräsidenten von Kaiser, der die volle Führung zum Staatspräsidenten
 besaß. Ich sah mich in den Länden ein; habe den Finanzminister in größeren Länden war
 Kaiser, der Staatspräsident in Berlin sollte werden können, aber auch Kaiser, der ich dazu
 sollte werden können. Aber unter den Finanzministern der kleineren Länder gibt es
 den einen oder anderen, der wohl Joll und Torquet für diese Posten fällt. Ich dachte vor
 allem an einen alten Mann und Mitleidigen aus Danzig, Ostpreußen, der in die-
 ser hochwürdigsten Regierung ein ausgezeichneter Finanzminister von Markleuburg-
 Scharn gewesen sei. Ich sah mich mit ihm in Verbindung, ~~da~~ er sehr schnell eine
 gut geübte Kunsthandlung in Berlin; es fällt mir großem, weil unter die
 kommen, welche auf Kaiser aufmerksam, daß es mit der Markleuburger Post auf
 nicht zusammen seine Hände mit selbst wohl keine gute Post haben wird. Ich sagte
 ihm aber auch nicht völlig ab. In der Korrespondenz gütlich um eine Mitteilung der
 Post, die mir nachheren ließ, Reinhardt zum Staatspräsidenten zu werden. Als ich die
 wichtige Hal ^{Hilf} ~~Post~~ war, wollte ich darüber gegen Reinhardt geltend, es habe
 vor allem nicht die für diese Posten erforderliche Befähigung; gerade die erwartete
 nötige praktische Befähigung brauche aber der Staatspräsident, wenn er auf den Gebie-
 ten der Staats- und Kaiserreichs Verwaltung Arbeit leisten sollte. Dieser
 Widerspruch habe ich. Reinhardt wurde durch seinen Fleiß, seinen Eifer, seinen
 Kenntnisse auf dem Gebiete der Verwaltung der Befähigungsmittel ~~hoffen~~ ^{ausglei-}
 chen; so sie vielleicht der Befähigung der Kenntnisse ~~hoffen~~ ^{ausglei-} auf diesen
 Gebiet; bitte, sollte mich ganz freisich in der Erwählung lassen, aber es erwünsche mir Rein-
 hardt dringend. In der Sache des Herrn Grafen auf so, daß, wenn ich Ostpreußen habe, man in der Partei

gegen die Stöcke laufen und schließlich für Stocke bringen werden; die Konsequenzen werden nicht
gesehen. Die eigentlichen Gründe werden, vor allem in Parteifragen, nicht schließlich erörtert, die
nicht oder indirekt, gewollt werden, wenn Nationalpolitischen zum Staatsrat zu werden, dann
die würde es mit diesen Parteien zusammen sein, als ich mit Reichardt, wenn ich es freilich nicht
wäre. Es hängt schließlich in der Partei mit beabsichtigt hat den Sozial. Finanzen, man
bekann als dass es notwendig auf diesem Teilgebiet der Politik und vor allem die sonst besagte
Zurechtweisung.

Reinhardt. So will ich es nicht gerade mit Begierde, die jungen Handelskammerleute aus
Augsburg, die ich im Hinblick auf die Grundlagen der öffentlichen Verwaltung bringen ge-
hört habe, zum Staatsrat zu werden. Reichardt hat, vor allem auf dem Gebiet der
Verwaltung, zu sagen auf dem Gebiet der Staatsverwaltung, in dem ich mit einem Augen-
blick aus dem geistigen Nachdenken der Verwaltung für diese Zeit in dieser Zeit was
habe, gründlich und umfassende Kenntnisse. Das ist das, was der große Vorteil,
die Linie für die Zusammenfassung, die Gesamtheit der Sache. Es sollte eine ungeheure geistige
Anstrengung sein und das ist ein glückliches, als wenn es Schulen erziehen der selbst - stellen kann,
die sich bei dem eigentlichen Arbeitsfeld. In der Schule, die Ausbildung aus anderen
Anforderungen der Beamten und Angestellten, liefert es nicht nur gute und erfolgreiche Ar-
beit. Die Verwaltung sollte für sich in Anspruch nehmen, die Fähigkeit und die
Kraftgebildeten Darstellung zu sein. Gerade die jungen Kaufleute haben von einem
Ansehen so gut wie und gründlichen Unterricht, das sie schaffen konnten, die Arbeit mit
ihnen alleinlich immer geringere Zahl von Kaufleuten zu erledigen. Bekanntlich sind sie
mit einem Aufsehen abgestellten Schulen, die auf allen Schulen abgelehnt werden,
und auch mit einem Aufsehen in den Zeitungen gute Besprechungen gemacht hat.
Folglich ist es eine der Ursachen, die wir bezeugt sind; es war dieses Kindlich und
kritisch gläubig gegenüber allem, was Hillel sagte und hat. Kein Hillel sprach,
den damit für Reinhardt die Sache erledigt und erledigen. Selbst im Königreich
es ist keine, bis es ausbleibt und nicht, das ein Fehler gemacht werden sei oder
dass der König nicht mit einem überhöhten Lage entfallen werden würde. So
war für ihn auf die Partei die größte Gefahr, gegen die es keine Hoffnung gab. Es
war die Partei gegenüber von einem unüberwindlichen Feind und Loyalität. Nicht
da es aber ist kein Teil in seiner Arbeit, dann immer fortsetzen können in der

part- und Stoffungen fordere mit Pöngerscheidung zusammen, mit welcher Pöngers
 unbedeutlich ist in der der Handbeurteilung gegenüber dem Parteifundament. Lerner, so Pöngers
 die seine Abweisung gegen Romane; immer für die, die dem von ihm das weitere Teil,
 das die Partei der Nationalität und so verhalten beginnt. Mit gegenüber was es bis so ist
 eine gewisse Grade aufrichtig und loyal. In allen Dingen, in denen ich offen mit ihm
 sein konnte, ist es mir gegenüber völlig gewesen, die Argumente der Partei sehr ist immer
 miteinander kommen. Aber es gab eine ganze Reihe von Dingen, die von der Partei (z. B. über
 die Romane) oder von anderen für die Partei immerhin direkt an Reichardt kommen
 bracht worden und die es mir nicht mitteilte. Ich fühlte mich da ein Ding, bei dem man
 mir nicht erzählt und die ich, was mir nachheren gefehlt werden sollten, z. B. über
 seinen Romanen über die Führung der Kinder oder die Führung der verschiedenen
 -ungen, die man auch, oder die man auch, von dem man weiß, daß ich
 die Partei über ihm steht, oder ein Ding, bei dem Reichardt einen großen Platz ein-
 nahm, daß es ja selbständig sein konnte, oder ein Ding, bei dem es mir nicht
 einen Aufstand gegen die Partei mit einer Entscheidung befehlen sollte, z. B. die nicht
 ganz bestimmten Anordnungen von Reichardt, die auf Grund der verschiedenen
 der Partei nicht an die große Partei geht, sondern stillschweigend in die der Partei
 was nicht an der großen Partei geht, sondern stillschweigend in die der Partei
 Reichardt geübt. So hat immer eine längere Zeit, alle Anordnungen und die
 in der der Partei bedürftig und für die Partei die verschiedenen
 der Partei natürlich das Recht der Entscheidung übergeben war. So kann man sich
 so immer darauf an, Reichardt für eine von mir gewisse Personfrage immerhin zu
 gewinnen, damit es sich bei der Partei ganz dieser verhält. Ist es das, dann sollen die
 die Entscheidung nicht - P. G. in einer festen Stellung das; ist es nicht, was es nicht zu
 stehen. Persönlich Anordnungen von mir bei dem von der Romane leben in der
 Parteibürokratie zeigen, die, wenn man sie überlegen war, die Organisation gegen die
 Stellung der Organe bedürftig und für die Entscheidung befehlen sollte. In ganz
 die Organisation ist Reichardt nicht ^{kommen}, z. B. es widerspricht mir nicht, aber ich weiß - es
 nicht mehr zu den Anordnungen - daß es immerhin übergeben ist und die es, wenn
 man kann und nicht erfolglos sich bei der Partei verhalten würde. Dann gab man
 die es gleich auf. In anderen Fällen muß ich mich allerdings auf Reichardt's

was die dem entspricht wie in der Politik im Gegensatz Optimum, die Lösung nicht ist
 der ist unheimlich. Da dies, das ja nicht nur, sondern auch in der wichtigsten Stelle, den
 eigenen System zusammen. Davon ist fast allen Änderungen darüber, die so von fast allen
 zu halten, wie die Wirtschaft, die die Verwaltung, Wirtschaft, wie sie ist, die Wirtschaft
 schafft, mit dem es auf gemeinsamen Wege zu leben gelernt, selbst, setzen die Maßstäbe in
 wie eine gute Begründung und viel für sich. Es ist jedoch auch für den öffentlichen Geist über
 Aufsichtsbüro mehr als notwendig zu klagen geht, sondern wiederum nicht geht, alle die
 Das liegt in dem die St. Hans die nicht gelungen, auf die Notwendigkeit und Zusammengehörigkeit
 einzuweisen. Vielleicht ist nur das nicht immer gelungen. Ihre Spezifität lag auf dem, dass
 eine jüngeren Kollegen, Popitz, dessen Sympathie in einem sehr abnehmenden Tätigkeit bei
 präzisieren Zusammenhang nicht erfüllt wie es als allein die der Hauptabteilung
 wie der Hauptabteilung der Wirtschaftsministerium alle Ministerien, in dem es sich als
 diese besonderen Aufgaben stellen, als eine derartige Aufgabe der Wirtschaft, Reinhardt
 als Hauptabteilung des Parvenc in dem die meisten der jüngeren Geistlichen der
 Hauptabteilung, Aufschub ist, da Reinhardt ihn wie einen Versuch gemacht, unzufrieden mit
 dem Aufschub. Es ist infolgedessen von anderen die Gegen die Kritik aller Maßstäbe, dem
 Aufstieg in die Reinhardt zurückzuführen. Wegen dies ist möglich gefordert und ungenügend
 solchen Ablehnungswelt ist in der Reinhardt Grundgesetz, dem präzisieren Zusammenhang
 seinem Hauptabteilung der Reich zu gestalten. Deshalb glaubt Popitz nicht einem
 Erfolg zu haben. Wäre dies Aufstieg nicht oder nach seiner Ansicht nicht vollständig genug er
 fällt, Aufschub ist die von der Popitz sein Kritik. Das ist nicht eine unzulässige Reaktion
 bei der Reparatur werden nicht gemacht, die sich nicht selbst dem mit Europa für eine
 Kollege anzusehen, dann sie die ursprünglich mit Europa zusammen geschlossen sein. Dies
 zu einer Klage zu gelangen, was nicht ist. Es entspricht gerade auf diesen Gebieten der Wirtschaft
 zu, abzugeben und einflussreichen Anteil, das wir auf allen anderen Gebieten in der Welt
 pflegen die Abteilungsleiter zur Verfügung haben.

Reinhardt-Plan: Reinhardt hat sein Werk mit einem fertigen Plan an, doch die Abwicklung
 im Arbeitsbereich in möglichste kürzester Zeit sein Ziel setzen. Der Plan besteht in der Hauptphase aus
 gewissen Strukturänderungen, von denen es sich um wichtige Belange der Wirtschaft handelt, wie
 einen unabhängigen Arbeitsbereich zu schaffen, die dem sich der Reich als Auftragsgeber auf
 verschiedenen Gebieten betätigt. Im Grundgedanken ist es so, wie bereits ausge-
 sagt, von dem Papenplan Wirtschaftsprogramm viel weniger, als sein Respekt je mehr ist zu
 aus Schleichen Plan

meine ungeheuren Furcht, sondern aus dem tiefen Gefühl zu mir zu sagen, da sprach mir Reichardt
 mit bewundernden Augen: das ist mein Wunsch, dass Sie mir sagen! Ich erwiderte ihm lachend, das bei mir
 ein Punkt von Interesse, wenn Sie die Referat sich daran gewöhnen, seine Überzeugung ganz offen
 auszudrücken, auf dem ja gerade darum für den besten Aufsicht absehe. Darin liegt das
 Hauptgewicht des Vertrags. Denn wie mir keine eigene Aufsicht vorzuziehen wäre, brauchte
 ich keine konträre Räte. Ich sage das absichtlich in günstigster Form, um Reichardt von
 dem Vorhaben an dem Grundsatz zu überzeugen, dass in der Hinsicht die Rücksicht der Referenten
 Pflicht, nicht Unbilligkeit ist. Einige Wochen später gab ich den Bräutigam des jungen einen
 Brief. Mackell will mir gemeldet die dankend. Er sei sehr dabei der Kalle als das in
 unbefristeten Aufbruch in der Natur und konnte es sich schon, dass Reichardt zu verstehen, für
 die Aufhebung zu vermeiden, das heißt der jüngeren Parteimitglieder den Wert des Kalles bei
 den älteren Mitarbeitern zu zeigen können werden. Ich bringe in Hinsicht auf Grund
 des Bräutigamsberücksichtigung mit einigen Überlegungen vorzunehmen, falls die Regierung
 „politische Unzulänglichkeiten“ bilden unter 1%. dagegen nicht ist einige jüdische Sache der
 sein, die man sie auf als „alt“ Brauch oder als Kriegsbildung gegen die Lösung gefügt
 werden - das änderte sich ja erst später durch die Nürnberger Gesetzgebung - das nicht in Hinsicht
 vom älteren Landen. Es ist auch eine in der Verwaltung von den Arbeitsleistungen - Referenten
 bei dieser ganze Arbeit hat man aufgegeben und vollständig organisiert selbst, dem Ministerial
 der Arbeiter, warum als Menschen mit der Bräutigam vorzubereiten Mann. Ich ging als Reichardt
 Finanzrat auf München, wurde dann später dort abgebaut, was ich sehr weise des Königs in
 der Hinsicht auf seine Leistungen in Volkswirtschaft - es ist sehr dem „Forschung“ - und auf sein
 Nachsehen als Bräutigam der Zeit, die von der Nachkriegszeit auf Grund der ^{gebildet} ~~gebildet~~
 der Zeit. Das ist sehr wichtig ist, dass ein solches jugendliches Mann und dem ganzen Welt
 Krieg werden von ausreichenden Verhandlungsführer sein.

1. Nachkriegszeit für Königliche Höhe gelang es, aber schließlich nicht in der
 2. alt. Nachkriegszeit

Spezielles legen wertvoll in der Hinsicht in der Verwaltung des Mann. In unvorhergesehenen
 Situationen, die ~~unvorhergesehenen~~ ^{unvorhergesehenen} den Mann der Zeit für die Volkswirtschaft werden sollen, stellen
 diese Aufgabe gegen die Bräutigam, die gegenwärtigen Parteien aufzuheben. Hier von klar
 dass man im Westen des Zeitraums, im Norden und in der Mitte d. S. P. D., im Süden die deutsche
 Volkswirtschaft, im Osten die Wirtschaft und die Wirtschaft des Angriffes sein werden. Ich ist man
 für mich von Anfang an die Zeit stellt, dann was zu nicht abzugeben, welche Ausdehnung die
 Leistung auszuweisen konnte. Man konnte natürlich sehr in ganz Deutschland mit diesem Geist auf
 ihrem Aussehen und konnte zum Beispiel die Verwaltung völlig aufheben. Ich will die

manchmal, dann können sie mit ihrer Landesregierung klagen, daß die Ausführung des Tages nicht
so stark "strafe" sei, ob sie sich nicht pfändeln? Was einigen weiteren Überlegungen würde der
das die eine Kunde zu "Höringen" bezeichnet. In die tiefste Begriffsanweisung haben sich
von überaus nicht nur gut gefällt, sondern auch wohl gefällt. ~~Es ist ein - festhalten~~ als
in politischen Fällen sehen die Fälle der Kriminaljustizvereinbarung, es was eine Grundbesitz
berei und das nicht kugelförmige Aufklärung, diese 5 & 6 der Abwärtigung, aber sehr nützlich,
wenn man davon die richtige Führung weiß. Denn es gibt einmal ein Reich. Alles dem
das, gegen die man mit der Rückgriff und Lösung nicht die Zwangsvollstreckung, wie die
sie in, recht auf diesen, Drogen und die für die Verwaltungsabteilung mit einer Abklärung
bedenken, die was das 5 & 6 was dieses angebliche Konzept. Es gab immer, die ja al-
ten Zeiten in allen Verhandlungen, die große Anzahl der unzufriedenstellend, die Trieb, die
ter, Gültigkeit, die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin
und dann verständlich zu werden. Die kleinen Klagen die man man nicht fast
aufschreiben. Sie sind auch, die immer die unzufrieden mit dem Ziel der Haupt-
aufklärung und Folge gegen sie durchgeführt sind und sie dann völlig in blasse Klagen der
die sie für auf Grund des 5 & 6 mit einem, wenn auch nur geringen, Prozentsatz zu lassen,
was nicht nur eine endliche zu einer klaren, sondern auch in der Abklärung der in der
ding, sondern es was auch für die unzufrieden selbst teilweise für ein Problem ist in
ne hätte. Bei der Durchführung des 5 & 6 gegen die alten Behörden die es sehr langsam vorge-
gangen; wo man sich, die große Wille und persönliche Entscheidung vor allem, haben wir aus-
wachen und fließen, die dem Mann und die ganz letzten Jahre, die man zu bezahlen,
wenn man Arbeit nicht haben noch irgend einen, wenn auch kleinen, Wert für die Be-
wahrung jeder. Wenn man sich einmal von der Einpage flieht ganz abseht, die die Staat-
grenzen können dann auseinander set, so müßte man das eine nicht aus abwägen,
ob die Übertragung der geringen Arbeitsleistung selbst dann Behörden auf jüngere
die Behörden dem Staat nicht weniger Kosten, als die Befassung zweifeln gegen die Polizei,
für die jetzt die Arbeit zu teilweise gelassen werden. - Ende Juli 1933 was ich, von
denen Grenzstellen abgehen, bei denen die Rückfragen alles ist, die sich als nötig
werden sollen, mit der ganzen Arbeit fertig. Die anderen Verhandlungen zog
sie sich noch sehr für und bildet eine einzige Quelle der Arbeit, die Durchführung,
die auswendig durchgehen.

Thomä
Lauter, S

In der Richtung... die Lösung mußte auch in den dem Reich geordneten Gesellschaften durch-
geführt werden.

20. im Jahre 1907 alle Häuser geleitet, dem Jagdrevier...
 Herr Postverwalter Lenzmann. Erfolg des Gedächtnispaarliche. Naturwissenschaften...
 ist davon ab, ob es gelingt, geeignete Häuser, wichtige...
 bringen. Das Reich hat das große Glück gehabt, nach dem Weltkrieg für viele...
 zu können zu finden. Ihrem Können...
 die Reichsregierung...
 in der Heimat...
 ihren...
 diese...
 gesagt haben, dem...
 wert...
 zu, und...
 Geschäfts...
 an...
 mit...
 die...
 ihren...
 Hess...
 hat...
 dem...
 mögen...
 als...
 werden...
 Familie...
 das...
 unter...
 wurde...
 im...
 Tod...

Insti

er ist nicht nur von der Welt in Freiheit der Reichstagspflicht kommen. Höchstens für
 die Welt wenn allein hat Sozialismus abgeben, so wird er bis zum Ende in einem Maße
 gefördert das Ruffstoff hat. Die (in die Reichstags-unterschiedlichen Tagesschrift)
 trotz zahlreicher Ansetzungen und Angriffe sind die Parteien dem Fortschreiten der
 aller Ruffstoffpolitik für moderne Gedanken, und überhaupt für alle sozialen Fragen, zu
 werden möglichste Auffassungen im Sinne aller Schritte, kein überprüfbar. Die Details der
 sozialistischen System der freien Marktwirtschaft. Trotz der massiven großen geschicht-
 lichen Leistungen, die diese Kluge hat klaren, sind diese unvollständigen eigensinnigen Liebhaber
 nach einem in seinem geschichtlichen Stellen im allgemeinen gesehen selbst nicht ohne
 Selbstverständnis aus, das diese Auffassungen in ihrer Wirkung auf weitere Klassen verändere-
 nisse. Die "Kongressisten haben", das hat die Braut die Reichstags-Unterschiedlichen Fischer so dem
 einzigen Fall, was auf Fortschreiten eigen. Die Welt ist aber, auch bei allen
 historischen Überzeugungen, die aber die Welt ist größer ausgeführt werden, eine für
 nachfolgende Kraft. Die Grundtatsache der Reichstags-Unterschiedlichen die Reichstags-
 war nicht, in die letzten Stellen geizigen Männer zu bringen und die famosi-
 gen, die einflusslos zusammenarbeiten zwischen ihnen zu ermöglichen. Das war Fischer gelien-
 gen, das Ziel auf Fortschreiten, unter strenger Verantwortung, in Ausleu-
 erung der Klasse. Es war die große Kunst der Leiter der Dieg, daß sie die Tagesschrift-
 schen solle nicht mit Selbständigkeit klug, wie die Länge, die die Fortschritts-
 fragen, unbedingt zentral gesteuert die die Verantwortung, in der Hand der Arbeit,
 wie sie die Leiter der Tagesschriftschichten, wie z. B. dem an der gesteuerten Westrick, der
 der die P. G. zu sein - die Verantwortung - wurde bis zum Ende der Reichstags-
 schichte, der können zu neuen Aufstellungen zu bringen Fortschreiten hat nach einem
 neuen Prinzipien und unerschütterlichen Pflichterfüllung im Reichstags-Unterschiedlichen gefunden; so
 hat sich schon von den letzten in die gegeben, weil sie die Lösung nicht überleben sollten,
 die war die Entscheidung der Reichstags-Unterschiedlichen die Reichstags-Unterschiedlichen
 Lösung ausgehen worden an.

Original ist im Reichstags-Unterschiedlichen.

Die in der Reichstags-Unterschiedlichen... [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]
 [Es gibt kein Recht...]

indem er den Leiter meiner Stadtverwaltung, den ausgereizten Ministerialdirektor Blocher, in dem
 Wallfahrt besitz. Ich wurde mich nicht ungenug von Blocher, der in allen Stadtverwaltungen der Schweiz
 nicht nur in der Stadt grasieren, in seiner unerschütterlichen Ruhe, seiner tiefen Ruhe und
 durch seinen gewaltigen Einfluss, seine wie ein starker Anker wirkenden Eigenschaften
 hat. Aber ich würde es Blocher nicht verdrücken, dass er einmal auf dem großen Solothurner
 Jahr sollte. Als Stellvertreter wie er wohl auch geliebt, als wirigen Ministerialdirektor, denn
 ich ist ja nicht halten. Sein Abgang gab mir Anlass, die zu groß gewordenen und von ihm
 um das nicht auch zu berücksichtigende Stadtverwaltung zu teilen. Die Arbeitserleichterung hat
 in ihrem Grund vor allem in der verschiedenen staatsrechtlichen Stellung der Länder; so wurden
 in Stadt aller Länder vom Reichsfinanzministerium genehmigt und selbständig in
 Solothurn. Kredite der Länder konnten nun mit besserer Zustimmung aufgenommen
 werden, die Finanzgleichheit mit den Gemeinden erleichtert sich immer mehr von
 auf der Seite. Die Finanzministerien der Länder, welche sich in der Lage
 sich zu sich aufzufassen die abweichenden Arbeit über den Staat; der Reich muss Arbeit
 zu sich zu fassen auf die Folgen für Blocher mit der gleichen Übersicht und Arbeitskraft,
 da die ganze bisherige Stadtverwaltung sollte überlassen können. So gegenseitig sich
 zwischen die eigentliche Stadtverwaltung unter Mantouffel, die Landesverwaltung, die in
 den Ländern und den Finanzgleichheit befürwortet, unter Kluge, die in der Verwaltung
 die alle Fragen der Verwaltung-, Finanz-, Reichsfinanzstelle u.ä. bearbeitet, unter Wenz,
 darunter befindet, sich mit der Stadtverwaltung an verschiedenen Stellen übernehmend, die
 Reichsstadtverwaltung, die sich mit den gemeinsamen Fragen unserer Finanz- und Reichsstadt,
 gehört, mit unsern Beziehungen zum Ausland, mit Krediten, Garantien, Anleihen,
 von u. dgl. zu befassen sollte, unter Meyer. Dies sind die wichtigsten Verwaltungsausschüsse,
 der höchsten Landesrat der Mantouffel, werden die alle, wichtige Art wichtiger Verwaltung
 durch im Staat. Da er jedoch seit 1919 im Finanzministerium als Referent der Stadt der
 Wenz, früher der Landesregierung beauftragt, bearbeitet sollte, was er auf dem Stadtgebiet der
 höchsten Reichsstadt. Der höchsten Finanzministerium sollte es früher zwei Richtungen geben,
 von denen die eine durch den Staat sich kümmern sollte, die eine Verwaltung der Reichsstadt
 sollte, die andere, die davon unabhängig sich Rheinischen besonders verdient gemacht hat, die
 eine Grundgesetz fällige, dass die Landesregierung der hiesigen Sachkenntnis der von ihm bearbeiteten
 sein sollte. Referent ist mich schon als Leiter der Stadtverwaltung beauftragt sollte, alle Referenten

in diesem Geist zu erziehen, welche Handlung etwas der ersten Richtung zu sein sollte, die
 notwendig ist, das seine Referenten befreit zu sehen, aber es sollte nicht, das sie sich in keine
 Entscheidungen über Aufschörungen der Freiheit einlassen; es muss gemein, wenn die
 denen die Verantwortung überlassen, das es auf finanziellen Gründen nicht auf, als es ge-
 sagt sein, für einen bestimmten Zweck zu Verfügung stellen können, haben es sich dazu auf
 auf gewisse Gebiete ein, nach es von wichtigen Dingen abgedrängt, da es keine Klein-
 den nicht geben, es aber nicht auch Aufsicht, da es immer besser wäre, in einer Zeit, in der die
 Klugheit auf Konventionen, die Ableitung von ein Jahr früher hat oder selbst einen Klug-
 der mit den "Klassen Finanzen" der Reiches zu begründen. Es sollte die Beförderung gemein, das
 ein mit gewissen Bedingungen in der Form der Referenten oder der Ministerialbürokratie ein-
 was noch billiger, fortzusetzen als wenn ein Satz zum Selbstbehalt der Staat selbst in der
 Handlung sein können, es allem da findet schon Beförderung eines aus der Möglichkeit der
 Einflussnahme durch Handlung und durch Aufsicht besteht, das die jeweils zu Gunsten der Finan-
 zminister aufstellen würde. Es sollte auch die Verantwortung zu der Sache und Selbstbehalt
 werden selbstreferenten, das es immer gelingen würde, dass gewisse Referenten ein
 billiges Ergebnis zu sein, als wenn ein in der Sache grundsätzliche Ableitung - aus
 finanziellen Gründen - ein gewisse Ableitung aufstellen wäre. Es war ein Unter-
 schied in der Sache, aber den nicht in der Praxis jedes Mal einzuholen. Den mit einer gewissen
 auf bestimmten Handlung folgen im König der Beförderung mit besserer Lösung. Es würde sich
 der eine Verantwortung gefühlt, nach ein Befehl in München; die Sache lag auch auf seiner Hand
 Verantwortung; in Richtung, in der Beförderung mit einem aus Beförderung mit besserer Lösung
 würde von Beweisen gefühlt, die Sache anders sein würde. So würde es glückselig als auch nicht
 ein Befehl in München seinen Befehl aufstellen. In der Sache nach dem, der Beförderung
 ungenügende Mittel Kluge sollte sich die Beförderung Kraft von Blocher und die Beförderung von Hand-
 kriegel. So war aber ein Mann, dessen Bildung der Beförderung mit überlegen. Und in Verbin-
 dung mit einem unabhängigen Geschäftigkeit gefühlt, besetzte sie in bestimmten Maße, die Beförderung
 können in München oder der Beförderung - es vertrat die oft sagen Krankheit abwechseln Handlung
 Beförderung - gegenwärtig abgewogen und aus ihrer Möglichkeit sich zu lösen. Auf den Beförderung
 der die Beförderung am besten liegen, Handlung und Beförderung, dann es bei der an-
 der Beförderung Beförderung Beförderung, wenn eine Beförderung Beförderung zu Beförderung, nicht
 zu den von den Beförderung Beförderung. In Beförderung, Beförderung und Beförderung Mann was
 Beförderung ein Beförderung Beförderung Beförderung. Wenn, der Beförderung als Beförderung

im Bewusstsein des künftigen Erfolgs steht, und auf dem Wege des gegenseitigen Verständnisses
 ein Ebert, der nicht fähig ist, sich auf einem Gebiet in der Finanzwirtschaft zu bewegen und die
 Dinge zu verstehen, die sich aus dem ganzen Gebot des brennenden Kampfes ergeben, der eben
 im Gange ist, weil er nicht in den Einzelheiten verstanden wird, sondern in der Gesamtheit
 des Kampfes mit unbefangenen Überblick über die ganze Materie und ihre Probleme, ihren Verlauf,
 ihren Ausgang, Abgrenzen und Kombinationsmöglichkeiten bewacht, und diese Kenntnisse in der
 Lage zu vermitteln, die notwendig sind, um die verschiedenen Kampfbereiche zu koordinieren,
 zu koordinieren, zu koordinieren. Wer, der eben nicht hier im Dienstverhältnis des Herrn, der
 Verantwortung unserer Gesamtgesellschaft in der Lage ist, General Ebert, ein völlig selbstloser Mensch
 war, dem die Erfüllung des Diensts an die Allgemeinheit oberste Lebensaufgabe war und der zu
 den besten Menschen gehörte, die es jemals gab, der warf dem auf Seiten der
 der Partei - dem Herrn im maßvollen Bereich seiner Arbeit, was man überhaupt nicht
 tun sollte, zu dessen größter Mäßigkeit und Besonnenheit für die Partei ist ein unbedingt notwendiger
 Mann. Er hat es nie geäußert. Ich erinnere mich im April 1945 in der Zeit, die in Berlin
 verlebte. Die verschiedenen Parteien, die mit dem letzten Händchen dieser Demokratie
 eine große Rolle spielten, die in der Reichsstadt sprachen und die letzten an mich gerichteten
 Worten: *his fractus illabatur orbis, imparidum ferient ruinae.* Herr Berger sollte lang mit
 mir zusammen im Hinblick auf die verschiedenen Bereiche der Arbeit in der Finanzwirtschaft
 in der Verantwortung stehen. Ich war Königreich an sich mit der Regalationfrage befasst und als
 die Finanz- und Wirtschaftskommissionen teilgenommen; so war es auf diesen Gebiet zu einem
 tiefen Verständnis gekommen. Über die eigentlichen Regalation ging es
 um die Arbeit und die Verantwortung der finanziellen Angelegenheiten der Staaten und die grundsätzliche
 die allgemeinen Finanzprobleme. Ich war in allen diesen Fragen mit den
 verschiedenen Abteilungen befasst zu einem unerbittlichen Ziel. Ich beabsichtige ja noch zwei weitere
 zu schreiben in bescheidenem Maße. Die persönliche Sache, die die allen Angehörigen unsere Verhältnisse
 in dieser Sache befasst, was die Ordnung und die Verantwortung auf dem kritischen veranlagte Nation.
 es war nicht ohne Grund, dass ich mich zu befragen, sondern die Sache sollte nicht kritisch sein.
 Ich habe an alle Fragen zu legen und die letzten Dingen mit zu denken Punkt an Fragen zu
 mit denken. Ich habe gegen vom Hoopler kein Bedauern, denn konnte man ihn Bedingungen
 bei zu verstehen. Ich habe keine unerbittliche Sache, die Informationen zu beschaffen, die
 sonst kein Mensch befasst; wenn alles oder Schacht ein Verständnis nicht wie Augen gehabt sind,
 dann hätte Herr Berger am nächsten Tage genau über ihren Zustand berichtet; und die Informationen der
 verschiedenen Abteilungen fast immer zu befragen. Ich habe zu befragen an den verschiedenen Stellen, viel zu
 zu befragen die Fortschritt der Sache, wenn die Verantwortung von den verschiedenen Stellen.

Das ist die Grund im Abwachen zu erspähen das Wissen und das ist die Sache, die ich nicht
 die Zeit, den meinen eigenen Leben. Das Künftige brühe ich, um sie eine gewisse Kraft um
 zu stellen zu lassen. Denn es gab keine Erfahrung in vollständige geist, auch nicht in jeder
 einwilligen man so zugehen. Es war immer eine Art Holstein-Natur, in seiner Natur,
 die von Zusammenhängen, die im Leben nicht deutlich wissen konnten, die Überzeugung dass
 eine so was besser ein ungenügend kluges und verhalten, wenn sich eine ganz menschliche
 Mitarbeiter. Die Ursache hierfür ist die von ihm zusammen Ableitung der Befehle wie so
 der Zustand der nicht, in seiner Ableitung ein Verhalten mit einer Art zu seiner Natur gegeben
 zu machen. In keiner anderen Ableitung sollte ich so viel Handlung zu führen und die
 Differenzen zu verstehen. Dies ist selbst hier zu einem rechtlich was man beauftragen Der
 Soldat zu ihm nicht gekommen. - Aber die Leiter der Steuerabteilung, Hedding ist ein
 gutgelehrter. Im letzten der Zellabteilung, Ernst, war selbst ein alter Zöllner, der im großen
 der Kunst ergründet, mit allen Freuden der Handlung verstanden, dem Geist mit Liebe und
 sehr regneren Tactes, der sich seiner Zöllner in allen Höfen mit allen Kräften angestrichen
 bewußt war. Er klammerte sich an seine Ansehlichkeit beiseite und lebendige Mann war ein Spezialist
 der sich beschränkt auf sein Gebiet beschränkte. Darüber hinaus drängte sich jeder nach
 sollte. Im höchsten Kreise, der alle Handwerker eine gute Zigarette aber zu wässrigen und
 zu gleichen wissen wie man gut zu ergreifen und diese nachlässigen Art ein vorbildliche
 Familienleben als Pflichten, traf ein Mann seinen Weg. Es sollte sich 1803 und die ihre eigenen
 seine zugrundelegenden Fähigkeiten auf immer abzugeben die Nationalgesetzgebung die ge-
 pflohen und vertrieben, die zu müssen die dagegen zu verhalten, alle bleiben pflicht,
 die ihm sein Bild zeigen sollte. Man sollte es auch den Weg die Wirtschaft zu helfen,
 um zu der Bekanntheit der neuen Taktik an der Gegenwart große Kraft angewandt,
 wurde, über seinen Gesetzen und dieser Herkunft Maßstab zu erfahren. Jedlich bekam er
 die Auskunft; in der ersten Zeit sein; sein Gottesdar war. Jeder sollte große Erfahrung
 beiden, ^{Ernst} die von anderen Lehren abzuhelfen. Es war in dem Fleißigen dem, in seinem
 Land zu bleiben und sich bereit zu befinden, der Partei einer in der Lage der Lege der
 Meldung zu erklären und zugleich eine Führung an den Taktik mit der Hilfe der
 quadratischen Aufstellung als Holländer zu werden. Ihre sind von einem sehr großen
 richtigen gemacht worden. Es sollte aber was im Ausland getroffen, der höchste
 Mann war. In sich gefestigt und bewandert; so schänkte sich nicht, dass sie zu einem
 Wissen zu sein, in dem inniglich viel zu sein und vorbildlich, um sie zu zeigen und sie

was zu folgen, aber es sollte sie in der Rolle eines - Mann auf übernahm - über.
 Gest, weil es als Nationalsozialist in Forderung der Parteizentrale durch mehrere Jahre, selbst
 aber nicht in Verbindung mit dieser Forderung fallen dem baldigen Tod was eine Folge davon,
 das sein kräftiger Natur einen Stopp es fallen sollte, das sie gegen Hauptstädten sich ausbreiten müßte
 sie warfen. Ein Hauptmann, der beiden Wachen, was ebenfalls ein im Zolldienst große Verdienst
 allen Praktiker. Es sollte nicht nur was die Länge mit geschickter, laut Ernst's, das was eine große
 blühender Natur, aber ein Mann, auf dessen geschickter mit abgezogenes Urteil man sich auch
 verlassen konnte wie auf einem Grad, unerschütterlichen Charakter. Zwei eigentlicher Nach-
 folgen war die Beförderungsrat Hoffeld vorzuziehen gewesen, die ebenfalls aus dem Zoll.
 Diese kam nicht aus, bevor es das Landverwaltungen übernahm, was die Verantwortung über-
 nahm, auf dem Zoll die Zollabteilung des Hauptverdienst angestrichelt werden. Aber für Hoffeld
 sollte es der Ernst's Tod nicht eine andere Verantwortung gefunden. Es war auf einem
 Zusammenkunft 1937, als in einer unter Führung's Party, fast hundert Sitzungen zum 11.
 dem Male die Streitfrage aufgeworfen wurde, was an der Grenze zu bestimmen sein. Dieses
 was das die Zollverwaltung gewesen, das das ist Recht dazu gemacht ausgeübt worden
 war. Jetzt steht plötzlich im Polizeistand die Befehlsgewalt, das sie für die Lieferfrist immer
 selbst beauftragt die alleinige volle Verantwortung tragen, und das Kommando für die
 Erfüllung dieser Aufgabe die Verantwortung der Grenze sei, die sie nicht an einer anderen Ver-
 waltung abgeben können, das es ungenügend sei, wenn an der Grenze zwei Komman-
 dianten Verantwortungen auftraden und das dieselbe im Befehl an der Grenze allein
 die Polizei zu übernehmen sein. Dieser Standpunkt stimmte es nicht mit der Polizei nach-
 dem 15. März gestützt mit Rücksicht, die bei dieser Organisationsänderung Grenz-
 inspektoren mit Grenzabteilungsinstruktionen werden sollten. Was geschah in der Poli-
 zeisache dabei, das es richtig sei, an der Grenze eine neue Verwaltung aufstellen
 und befehlen zu lassen. Das können aber nicht die Verwaltung sein, die an der Grenze
 die Aufgaben aufgeben zu sollen. Das sei ungenügend die Zollverwaltung, die die
 Kontrolle des gesamten Warenverkehrs obliegen. Sie können und werden nie in der Ver-
 gangenheit so weit in die Zukunft, die Aufgaben anderer Ressorts mit übernehmen,
 wie das für die Wirtschaftsinstruktionen der Abteilungen über die Erfüllung
 nicht Rücksicht der Grenzabteilungsinstruktionen (R.G.A.V.), die in Zusammenhang mit dem

7. Abt.
 Zollverw.
 1937.

Die Aufsicht auf die Grenzabteilung

eines hohen Ansehens zu erbalden, sondern nur auf die Freiheit der Leitung zurück
 zuweisen in der Richtung ihrer unbehinderten Selbstständigkeit. Das sollte nicht nur
 der inneren Dignität sondern auch der äußeren, die sich aus der Stellung heraus auf
 die äußere Dignität spezialisiert. Das zweite Grund lag in der, seit 1933 auf Reichs-
 antrag bedauerlicher Notwendigkeit einer einheitlichen Leitung der Personalfragen in der gesamten Finanz-
 Verwaltung. Die Leitung fand ihre Krönung in der Umwandlung der ^{Aut.} Abteilungs-
 Leitung. Auf der Folge wurde die Personalverwaltung aus dem Ministerium heraus
 - es war damals der erste große Personalverwaltung im Reich und einer von den wenigen nach al-
 tern Nationalsozialistischer Art der letzten Decade der Personalverwaltung - als Personalver-
 waltung für die letzten Personalverwaltung der Personalverwaltung in der Personalverwaltung
 gut und für die letzten Personalverwaltung der Personalverwaltung in der Personalverwaltung
 rängen auf bezugsfähige Beförderung von „alten Kämpfern“ und führte sich selbst
 lung, die Beförderung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung
 lassen. So glaubte ich in ihm, die Personalverwaltung als Leiter der Personalverwaltung
 geblieben Personalverwaltung von oben herab, einen guten Leiter der Personalverwaltung
 zu gewinnen. Das war leider ein Fortschritt, eine Personalverwaltung war ein Kitzel. Das sollte die
 signierung zur Personalverwaltung. So besaß nicht die Personalverwaltung, die Personalverwaltung
 überlagern (Personalverwaltung) Personalverwaltung -> wenn Personalverwaltung Personalverwaltung; ob
 sollte ihm die Personalverwaltung. So sollte es sich in Personalverwaltung der Personalverwaltung
 dem. Das Personalverwaltung ihm nicht. Es sollte sich in der Personalverwaltung der Personalverwaltung
 In der Personalverwaltung der Personalverwaltung, kann es nicht der Personalverwaltung der Personalverwaltung
 Personalverwaltung, die die Personalverwaltung der Personalverwaltung, zwei Personalverwaltung der Personalverwaltung
 die Personalverwaltung, die die Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung ge-
 bildet mit Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung
 dass einen Personalverwaltung, dass es Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung
 Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung
 Personalverwaltung, die die Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung
 Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung der Personalverwaltung

Es war immer ein unheimlich persönliches Problem. Ich möchte hier ein wenig
 Wort über mein persönliches Leben sagen. Ich lagte Recht darauf, es möge klein zu
 fallen. Alles dem Leiter geschehen ihm nur ganz willkürlich kann mit zwei bis drei Sten-

Sie wissen nun was das was Aller. Das Ereignis zu dem Zeitpunkt, da Sie wissen dass es die
 Minister zugetragen, was es wirklich eine beständige Angelegenheit. So richtig Sie wissen
 trop im Ministerium bedingte eine gewisse Ausklotzung nicht ein, und Gottesbede forderte
 - für folgende - für einem "Aufsichtsamt" als Leiter des "Ministeriums" in Stelle in
 als Ministerialdirektor an. Sie können das Büro ein deshalb so klein stellen, man kann
 geschäftliche Reparatoren abholen in manchen Säulen anerkennen und aber als fleißige ein
 selbstlose Männer setzen. Sie überlassen Sie als ältere Oberregierungsräte und befördert sie dann
 durch den Weg zu, wenn sie inoffiziell ausprobiert an die Rufe werden, in Ministerialämtern. Führt
 Sie nach mehreren Jahren ein selbständiger Posten, für den Sie sich eignen und es kann möglich,
 dass man einen ein in Antrittsstufe. Dies führt es immer nicht leicht, nur an einen kleinen
 Mann, der kann täglich ein Sie sollte zu gewinnen, was allem kann man in ein wirklich jagliche
 Reichlichkeit zu seinem persönlichen Reparatoren getrieben war, aber es wollte und konnte anders
 nicht sein das durch ihn nicht gewonnen im Wege haben. Die man einige Zeit blieb
 und in die Postverwaltung zurückzuführen, folgen Meyer, ein kleiner, bescheiden und bescheiden, mit
 sich zu gewinnen. Sapp. Das von allem um einen königlichen Post sich besetzt war, es hätte ein
 gewisse Trübsal offen, den ich auch ein ganz Kopf, um helfen im Geschloss der - so war
 ein ist ein ~~...~~ - ob ich bei einem ~~...~~ dieses geblieben. Als die Posten des
 Landeskammerangehörigen in Baden für würde, konnte ich einen ~~...~~ her.
 zunächst Meyer's erfüllen, als ich zu einem Präsidenten wurde. Hier blieb lag diese,
 einen Reizen in die Stellung zu bringen. Dann im Verlauf mit einem Oberbegriff war
 rollständig gestellt. Ich lag nun allerdings nicht bloß an Spraf- und Staatsverhältnisse.
 den, diese jedoch in der Jugendzeit an der Persönlichkeit, denn diese war die ~~...~~
 de Spraf, die ich auf dem gleichen Land nicht war jüngere, ganz vorzüglichen Handlungs-
 Anleitungsbeden in München als bald dessen Ansehen, wurde auf Post keine Dörbrenen.
 Es war eine der wenigen Abteilungen, in ihrer Verwendung auf Ihre politischen
 "Medien" als ihre persönliche Beziehung wiederum und in der Zeit zu den wenigen Dörbrenen
 Gen in der Verwaltung gesehen. Man sollte in Sapp die Schack in Baden ausrichten, Sie
 sollte aber ~~...~~, ob einen Meigenen ab schaffen würde. Ich sollte was ~~...~~
 lig, so wurde es sich zu und es selbst Reist. Dabei waren die Reichlichkeit in Baden gar
 nicht möglich. Allein die Persönlichkeit des ~~...~~ Mutschwamm, einer, der auf ~~...~~
 Gesetze ~~...~~ fähigkeiten unter den ~~...~~ für den Leiter der Reichlichkeit

In dem Bewußt alle Grenzen. Mein erstes Bedenken gegen ihn, als Nachfolger von Bismarck lag darin, daß er die Fähigkeit von sich nicht annehme, wie es sich aus dem jenseitigen Gespräch und Bismarck'sen Rede über die neuen politischen Verhältnisse der Reichsregierung nicht auszusagen können. Seine längere Aussprache gab mir volle Befriedigung. Auf die diesen Gebiete, wie auf die dem andern, auf dem einen aus seiner Stellung anzugeben vorzuziehen, bezog sich Scholl's Bismarck's. Als mein Reden von ihm gegenüber wieder nicht so kritisch wie Bismarck's, abgesehen von dem. So läßt er sich jedoch nicht über seine Rede so beindrucken, daß er nicht aufgegeben hat, wie Bismarck's seine Gedanken fühlte. Dagegen sollte er im andern Hinsicht mir gegenüber auf. Auffaß als Bismarck's. So vertritt er widerstand, daß wir jeder Befehl für die Länder abzugeben. Der Bezug sich auf meine völlige Gleichgültigkeit meines andern Unterstützung gegenüber. Ich sollte nämlich Bedenken über die zu bestimmenden Gelegenheiten geschehen können. So gibt es dem guten Scholl immer einen Stich ins Herz, wenn ich in Dingen von dem einen selbstigen Darstellung, die durch den Geist der Zeit oder durch die in dieser Hinsicht. Dagegen zu sagen pflegte, in keinem Gut ruhigen und nicht wie ein Kind, nämlich damit rechtfertigen, daß die politischen Güter nicht so vollständig sind. Ich sollte mich nicht auf mich selbst auftragen, wenn ich bei irgend einer Gelegenheit "glaube glückselig" aus dem Scholl die Freigabe der Sache, daß ich nicht genügend konstant würde. Meine Forderung, ich sollte ab mit Bismarck "so ich selber, ist immer oben; erfrag bei Scholl nicht. Dagegen sollte ich auf meinen Reisen wieder ein für allemal aufgeben. Das Auftragen würde ich jedoch nicht unbedingt pflichtig, und es sollte dem von einem dem Stauffen mit demselben auf die Welt wieder den Kopf; ich konnte mich nicht in einem als Herold des heimlichen Wagens Bedenken pflegen den Neffen antragen. In der Sache sollte ich den Sinn, daß es dem Sinne der Zeit zu werden sollte; aber es konnte die beiden Herzen leben und was das auf seinem Loge ganz fest am Platz; das über die mich wieder als allen Karrenwissen, für die das Karrenwissen wie die ersten Dornen pflegen für gute Verbindung eines Neffen ist. Scholl's Selbstbedürfnis sollte auf dem von einem kleinen Stück auf meinen Reisen, weil ich in alles Frisch aufbringen sollte, um den Tag hergehe lange auf zu warten; Scholl dagegen glückselig für eine gute Stunde, während ich ihm die Sache folgen werde, dann wird es genau die sein Neffen so folgt mich mit demselben als ich; es würde aber auf sehr viele Stellen bei ihm als bei mir.

Das was ich hier in diesem Briefe, in dem ich Ihnen die Freude kund gegeben habe, ist
 glücklich und ich bin sehr auf mit Ihnen persönlich. Respektieren eine solche gute
 Sache. Als die Stellung der Oberbürgermeister in Hamburg frei wurde, erfolgte
 es von Scholz & Künze, im Vorzug zum Großhandlung zu kommen. Ich sollte und fand die
 Stellung Ihres Vorgesetzten, das ich sollte Kluge Kaufmannbesetzung aus Lebensmü-
 digkeit gelingen würde, das Besondere der Verwaltung zu dem Empfänger, aber
 das wiederum schicklichen zu gefallen. Sollte ich keine Stellung, die mit anderen
 mit großen Hoffnungen angebracht sein, nicht frei geworden. Mittlerweile auf seinen
 Wunsch in Hamburg erfolgte die Person Doublenau große auf Hamburg, dem ein
 großen Teil der Stadt zum Hofes Teil. Und während man in Hamburg, aus der
 Königsalaken-Nöten nicht frei. Sollte es die Kräfte besonders nicht geboten, für
 Tätigkeit empfing ein in diesem Zusammenhang. Ich war ein als persönlicher Respek-
 den einen brauchen, die wegen seiner Veränderung kein Befehl des und auf eine
 längere Zeit hinaus nicht wieder freudlich pflegen war. Danach war Haupt, sein Be-
 teil an der Liebe Bremer Bürgermeisters des 1933 gewesen, eine Persönlichkeit, die bei ei-
 nem Brief, die ^{Samuel} die Bureau wegen, mit seiner unüblichen Würde, Autorität und
 unerschrocken Freundschaft einen großen Eindruck auf mich gemacht hat. So war Do-
 nach dem von dort her bei mir gut angekommen, und es beständig in einem Neu-
 fang mein Vertrauen. Künftig jüngere, als von Königsalaken, sollte es in diesem Tra-
 gen auf nicht die Reihe, um die Stellung der. Freundschaft in der gleichen Person erfüllen zu
 können. So ist ein in seiner Brief nicht zu bezeichnen Unzufriedenheit und bereit
 seinen Lebenszeit in den beiden letzten Jahren Königsalaken ein Leben, wenn nicht
 verbotenen Kaufmann gewesen.

Herzlichen
 Grüße

Das was die Tätigkeit der Männer, die mir während meines Aufenthaltes in
 den Freunden der Stadt besonders nicht gefallen sehen. Sie waren alle, mit Ausnah-
 me von Rege, die die Partei überführt nicht angeht, fast 1933 die Partei überge-
 holt aus dem Gesellschaften befreundeten Personen Gründen, fastig und überlebend
 die Hilfe der früheren Freunden, Klaus von Jahn - Mars einfluss und gewinn un-
 ein. Was? So waren alle Männer, auf die eine Darstellung zum Zeit und jeden

Insti

Leporelli mit Stolz Niden konnte. Ich gleiche gold - ist bester in Wien - von dem Landwirtschafft
 Anstaltpräsidenten, die später, weil die böhmische Regierung durch das Wortlaut "Landwirtschafft"
 für diese Vermögensgegenstände und Wirtschaftskörper, die Landwirtschafft "Landwirtschafft"
 großwärtigen "Landwirtschafft" für Teil dieser Gesetze, die sich seit vielen Jahren für Land wirtschafft, Carl
 in Wien seit 1920, Kreisrechnung in Gumbitz, Denhard in Krasnoe n.a. über ein Gesetz, Carl
 blieb nicht unzufrieden. Er waren in Wien alt geworden, selbstbewusst und der Bedeu-
 tung ihrer Dienstleistung besüßter Männer, die sich nicht von jüngeren Generationen in Wien
 vom dort aufbauen ließen. Das geschah schließlich zu Konflikten, die von den Präsidenten
 in privaten oder öffentlichen Angelegenheiten an die Ministerium überbrachten, auch
 die Seite der Gumbitz in der milden Form von Briefen an den Minister oder Staats-
 sekretär oder mit dem Kaiserlichen Hof in der Frage an die Kaiserliche Hof gefasst
 worden. Die Präsidenten ^{zu tun} Carl in Wien, die unmittelbar auf dem Reich-
 stag in Wien Landwirtschafft im Reich waren, dann in der von Erzberger war auf
 Gebieten Finanzverwaltung eines der ersten Landwirtschafftpräsidenten ge-
 worden war und die nun in besüßten Aufträgen an die Zeit, in der in der
 von der Landwirtschafftpräsident, wenn man von den Reichstag Landwirtschafft
 Absicht, der ständige Hof Reichsbeamte gewesen war, auf sich auf die Stellung als
 Hof Reichsbeamte in Anspruch nahm. Sie sprach vor, daß alle finanziellen
 und wirtschaftlichen Angelegenheiten, die die finanzielle Aufsicht über das betreffende Land
 und die Gemeinden, bei der Finanzverwaltung vereinigt werden sollten. Er
 sprach sich nachdrücklich dagegen, daß in Preußen der Oberpräsident nach - ge-
 sult - mit Stellungsbefugnis über dem Landwirtschafftpräsidenten stand,
 und nicht unbedingt gewisse gegen die Minister des Reichsministeriums oder Gumbitz
 der Stellung. Selbst wenn man den Carl'schen Gedanken, gegen die sich mancher
 nicht einverstanden ließ, zösierte, so waren sie doch in der Wiener Republik nicht
 durchführbar gewesen und haben sich im Reich nicht realisieren
 können. Es war nicht leicht, Carl davon zu überzeugen, daß sein Gedankengang nicht
 leicht für sich aber kein Traum war. Als es nicht mehr möglich war, ihn
 durch diese Mittel zu überzeugen, so konnte man abwarten auf nicht sagen, wie es das werden soll.

Die fallweise lag in einer Veränderung auf fallischem Gebiet. Das in Moskau in der
 Schenkung liegt im Reichsbereich, sondern in der Weltanschauung zu liegen, ergibt
 sich aus dem, das in Richtung gläubiger Gebieten, vor allem in Katholischen Gebieten, die
 Selbstverwirklichung selbst lag die in Richtung indifferenten Gebieten. Reinhardt war
 ein typischer Vertreter der rein materialistischen Einstellung, die sein Hauptanliegen die Befreiung
 einer geschützten Familienvergenigung, an einer selbstgekauften Größeren für die
 Klassen zu können glaubte. Es war möglich, ihm ein bestimmtes Ziel zu erreichen, als das die
 allgemeine von Grundsatze persönliche Gerechtigkeit für eine bestimmte Anreizsitzung der Familie
 die materielle Seite in der Staatspolitik darzustellen und durch Grundsatze der Gerechtigkeit bei der
 Einbeziehung der Menschheit die Schicksale der gesamten Menschheit zu berücksichtigen werden sollen,
 dann kann man an der Tatsache, das Kinder vorhanden sind, nicht vorbeigehen. Man kann als ideal
 Fortschritt aufstellt, das auf Befreiung der Lebensverhältnisse der Arbeiter für Wohnung, Kleidung, Gesundheit
 u.ä. und auf Beseitigung des Hungeres durch den Staat und das Gleiche. Einmal für Gesundheit,
 für Beseitigung der Geburten, für Arbeit, für Ruhe, für Ruhe und Arbeit u.ä. deutlich, dass es
 nicht möglich ist, das diese Ziele auf dem Wege der Bestimmungen des Gesetzgebens 1935 nach längster Zeit
 nicht möglich war auf diese Bestimmungen besteht die Möglichkeit für Gesundheit und Wohlfahrt
 als die Hauptziele, die Durchführung mit keiner oder wenigen Kindern auch die Familienverhältnisse
 mit mehreren Kindern. Man ist es klar, das es schwierig nicht möglich ist, ideale Fortschritte in dieser
 Hinsicht zu erreichen, zu erreichen, das bei dem Versuch, die Grundsatze der Gerechtigkeit zur
 Anwendung zu bringen, immer ein erhebliches materielles Fortschritt zu tragen sein wird. Aber
 deshalb darf man das Gebot der Menschlichkeit nicht bei Seite lassen. So wie auf der Höhe von
 1935 ein Mensch, dem Gerechtigkeit ideal so weit hinaus zu kommen, als es die Rücksicht auf die
 Reichweite erlaubt. Es bestand ein bei dieser Vorlage in einem beschränkten Rahmen.
 Kaiser selbst die "Kinderrechte" hatte war, kommt die Forderung auf, das die Vorlage pro
 tanto gemacht sei. Da wie ein solches Kindrecht gestaltet, sollte es den Kindern auf die Kinder
 zum der Vorlage bezogen. Aber es handelt sich hier ja um eine der Forderungen des 1. sog.
 Programms, deren Durchsicherung für die Partei mit der ersten Stelle stand. Es wurde ein in die
 Richtung dieser Vorlage, das es ja auf alle Übergänge in die Zukunft, man nicht allein auf dem
 Grund mit dieser Vorlage, das es ja auf alle Übergänge in die Zukunft, man nicht allein auf dem
 ungeladen Objektivität gegeben. Es sollte ein darauf bestehen, die Materie zu befähigen
 in dieser Hinsicht stehen ganz gering zu sein und die in die Höhe gehen ganz außer
 den Forderungen

7 wird gleiches gesteuert

7 kann auf die andere Maßnahme

Frage & Antwort von einem Publikum bei der Besetzung des Reichsstaates. Die Besetzung des Reichsstaates ist ein sehr wichtiger Punkt, ob man die Besetzung von Reichsstaaten als ein sehr wichtiges Geschäft oder ob man sie als ein Geschäft betrachtet, das nur ein wenig Wichtigkeit hat, ist eine Frage, die man sich stellen muss. In der Besetzung von Reichsstaaten ist es sehr wichtig, dass man die Besetzung von Reichsstaaten als ein Geschäft betrachtet, das nur ein wenig Wichtigkeit hat, ist eine Frage, die man sich stellen muss. In der Besetzung von Reichsstaaten ist es sehr wichtig, dass man die Besetzung von Reichsstaaten als ein Geschäft betrachtet, das nur ein wenig Wichtigkeit hat, ist eine Frage, die man sich stellen muss.

In der Theorie des Völkerrechts ist es nicht selten eine Anforderung ein. Die Theorie des Völkerrechts ist ein sehr wichtiger Punkt, der man sich stellen muss. In der Theorie des Völkerrechts ist es nicht selten eine Anforderung ein. Die Theorie des Völkerrechts ist ein sehr wichtiger Punkt, der man sich stellen muss. In der Theorie des Völkerrechts ist es nicht selten eine Anforderung ein. Die Theorie des Völkerrechts ist ein sehr wichtiger Punkt, der man sich stellen muss.

1902
1918

... der Befehl ebenfalls jenseitig wird. In dem Jahr 1782 nach dem ...
... der Kriegsführung eine sehr wichtige Verbesserung
... die Kriegsführung in der Folge durch die Einrichtung, dass die
... die Kriegsführung in der Folge durch die Einrichtung, dass die
... die Kriegsführung in der Folge durch die Einrichtung, dass die
... die Kriegsführung in der Folge durch die Einrichtung, dass die
... die Kriegsführung in der Folge durch die Einrichtung, dass die

Anzahl 4-98a-n

Forst. von

Aufstellung, nämlich der jeder Grund unterschiedlich ...
... von ...
... von ...
... von ...

Die Stellungsregeln ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...

bak, Branntwein, Bier, Sekt und auch zur Einkommen- und Körperschaftssteuer, aber die Zuschläge zur Einkommensteuer erreichten nicht die ursprünglich vom Finanzministerium beabsichtigten Sätze.

1915. v. m. 5. 197 (1918-1919)

Dreimal hat das Finanzministerium während des Krieges Steuerentwürfe vorgelegt, denen ein Erfolg nicht beschieden war. Der Zweck der ersten Vorlage, die 1941 gemacht wurde und eine völlige Umarbeitung der geltenden Einkommensteuer enthielt, war ein mehrfacher. Einmal sollte der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer in den Tarif hineingearbeitet werden. Zweitens sollten gewisse Unvollkommenheiten des bisherigen Tarifs bereinigt werden. Vor allem sollte der bisherige Stufenbarif, bei dem es vorkommen konnte, daß jemand bei einer geringen Einkommenserhöhung durch Übergang in eine höhere Steuerstufe eine Steuererhöhung erfuhr, die sein Mehrerwerb an Einkommen übertrag, durch einen Prozenttarif ersetzt werden, der solche Überschneidungen verhinderte. Endlich sollte bei dieser Gelegenheit in den neuen Tarif eine erhebliche Steuererhöhung eingebaut werden. Bei den übrigen Ressorts bestanden zwar gegen die beabsichtigte Erhöhung Bedenken, ebenso erhob sich Einspruch gegen die Absicht, den Kriegszuschlag in den Tarif hineinzuarbeiten, da ein Verzicht auf den Kriegszuschlag nach Kriegsende leichter sein würde als eine Tarifsenkung. Auf der anderen Seite entsprach die Änderung des Stufentarifs der oft geäußerten Kritik, daß die bisherige Tarifregelung den Leistungswillen beeinträchtigte. Das Finanzministerium bestand ebenso auf der Steuererhöhung, die es für die Deckung der wachsenden Kriegsausgaben für notwendig hielt, wie auf der Einarbeitung des Kriegszuschlags in den Tarif; denn das Ministerium hielt im Hinblick auf die hohen Anforderungen an das Reich, mit denen es mindestens für die ersten Friedensjahre rechnete, gerade den Umstand, daß eine Tarifsenkung schwieriger sein würde, als der Verzicht auf einen Kriegszuschlag, für einen wesentlichen Vorteil seines Entwurfs. Das Finanzministerium erklärte daher den Entwurf für eine Einheit, bei der eine Änderung einzelner Bestimmungen die Rückziehung des ganzen Entwurfs zur Folge haben würde. So gelang es, eine Einigung der Ressorts auf der Basis des Entwurfs zu erzielen. Dem vom Ministerrat für die Reichsverteidigung bereits unterschriebenen Entwurf versagte aber der Führer ^{Hitler} seine Zustimmung. Er wolle nicht, daß ein im Felde stehender Mann eine höhere Steuer auf Grund des neuen Tarifs zu zahlen habe als bisher. Damit war der Entwurf gefallen. Denn es war praktisch unmöglich, bei der großen Zahl der zur Wehrmacht eingezogenen Steuerpflichtigen diese sämtlich von der Einbeziehung unter den neuen Tarif auszunehmen; ebenso unmöglich war es, etwa nur die "Man der Front" stehenden auszunehmen, da es an einer ausreichenden Kennzeichnung für die "Front" fehlte (Beispiel: Die Luftwaffe) und zudem der ständige Wechsel zwischen Front und Heimat (Verwundung, Kommandierung, Ausbildung) eine solche Unterscheidung nicht zuließ. Wollte man aber allgemein den Tarif so festlegen, daß in keinem Falle

eine höhere Steuer eintrat als bisher, dann wäre es tatsächlich nicht zu einer Steuererhöhung, sondern zu einer Steuer^{25.8-28}senkung gekommen⁴⁵. Da 98 b
das dem gesamten Plan und der Finanzlage widersprach, mußte der Entwurf zurückgezogen werden.

Ein zweiter Entwurf, der schließlich dasselbe Schicksal erfuhr, wurde im Frühjahr 1943 vom Finanzministerium den Ressorts vorgelegt. Er enthielt eine Verschärfung der Kriegszuschläge auf Tabak, Branntwein, Sekt, neue Zuschläge auf Veranstaltungen (Kinos), auf Reisen in D-Zügen, auf Fernsprechgebühren, und erhöhte Kriegszuschläge zur Einkommen- und Körperschaftsteuer. Bei den Ressortsbesprechungen zeigte sich, daß im Grundsatz Steuererhöhungen zugestimmt wurde. Aber über den Weg bestand durchaus keine Einigkeit. Die Wirtschaftsressorts (Wirtschaftsministerium, Vierjahresplan, Rüstungsministerium) waren für eine scharfe Verbrauchsbesteuerung, sie waren sogar dafür, über den Vorschlag des Finanzministeriums noch hinausgehen. Sie regten z.B. an, auch den Kriegszuschlag auf das Bier zu erhöhen; hiervon mußte abgesehen werden, da ~~das Bier in einigen Teilen Deutschlands (Süd- deutschland) geradezu als Nahrungsmittel gilt und es nicht möglich erschien, gleichzeitig mit einer damals infolge Mangels an Gerste notwendig werdenden Qualitätsverschlechterung eine Verteuerung des Bieres eintreten zu lassen.~~ Hinsichtlich der Einkommensbesteuerung vertraten die Wirtschaftsressorts den Standpunkt, daß es nötig sei, den Leistungswillen nicht ungünstig zu beeinflussen, daß man deshalb in der Bemessung der hohen Sätze vorsichtig sein müsse, daß man dagegen die niederen Einkommen, die bisher bei der Einkommensbesteuerung gut weggekommen seien und bei denen der Geldüberschuß sich besonders stark zeige, stärker als es das Finanzministerium vorgesehen habe, heranziehen könne und solle. Umgekehrt hatten die politischen Ressorts, vor allem das Propagandaministerium, aus psychologisch-politischen Gründen Bedenken gegen eine scharfe Verbrauchsbesteuerung und ebenso gegen eine Heranziehung der kleineren Einkommen; sie traten dafür um so mehr für eine drastische Besteuerung der hohen Einkommen ein. Sie wiesen auch daraufhin, daß der Führer bei der letzten Steuervorlage die Kriegsteilnehmer von einer zusätzlichen Besteuerung habe befreit wissen wollen; man müsse daher auf alle Fälle die kleinen Einkommen (bis 6000 RM.) von dem neuen Kriegszuschlag befreien, wenn die Vorlage überhaupt Aussicht auf Verwirklichung haben sollte. Bei dieser Einstellung der Ressorts bedurfte es monatelanger Verhandlungen, bis eine Kompromißlösung gefunden war. Der Reichsmarschall ^{Goering} als Vorsitzender des Ministerrates für die Reichsverteidigung lehnte aber die Vollziehung der Vorlage ab, da nach seiner Ansicht jede Erhöhung der Einkommensteuer den Leistungswillen herabsetzen würde. Da es nicht gelang, einen Vortrag beim ^{Hilfer} Führer zu erreichen und bei einem solchen Vortrag seine Entscheidung über die strittigen Fragen herbeizuführen, schleppten sich die Verhandlungen über die Vorlage bis in das Frühjahr 1944 hin. Schließlich sah sich das Finanzministerium genötigt, auf die Erhöhung der Einkommensteuer 199

zu verzichten, um wenigstens den anderen Teil der Steuervorlage zur Verabschiedung zu bringen. Die gekürzte Vorlage wurde im Sommer 1944 im Ministerrat für die Reichsverteidigung gebilligt und unterschrieben. Ihre Verkündigung mußte aber auf ausdrücklichen Befehl des Führers im Hinblick auf die sich gerade damals ungünstig entwickelnde militärische Lage unterbleiben. 98 c

Der dritte Entwurf wurde im Winter 1944/45 ausgearbeitet und vom Finanzministerium den Ressorts vorgelegt. Er unterschied sich von dem zweiten Entwurf dadurch, daß das Finanzministerium von vornherein, um nicht wieder eine Verzögerung und schließlich ein Scheitern des Entwurfs zu erleben, eine Erhöhung der Einkommensteuer ganz aus dem Entwurf herausgelassen und statt dessen eine Kleinhandelssteuer vorgesehen hatte. Ferner wurden die Kriegszuschläge auf den Verbrauch, die Benutzung von Verkehrseinrichtungen, den Besuch von Veranstaltungen teils erheblich erhöht, z.B. beim Tabak auf das Zehnfache des bisherigen Kriegszuschlages (eine Zigarette hätte nach dem Entwurf einen Kriegszuschlag von 20 Pfg. zu tragen gehabt), teils wesentlich ausgedehnt, z.B. auf alle entgeltlichen Beförderungen mit Bahn, Schiff, Auto, Straßenbahn, auf alle Gebühren der Reichspost (mit Ausnahme der Briefmarke), auf entgeltliche Beherbergungen, auf die Benutzung des Rundfunks. Angesichts der bedrohlichen finanziellen Lage gelang es dieses Mal verhältnismäßig schnell, eine Einigung zwischen den Ressorts herbeizuführen, mit Ausnahme der Kleinhandelssteuer. Gegen sie wurden erhebliche Bedenken vorgebracht, insbesondere das Bedenken, daß diese Steuer in einer allgemeinen Preiserhöhung zum Ausdruck kommen und daß diese Preiserhöhung aus psychologischen Gründen nicht inflationshemmend, sondern inflationsfördernd wirken werde. Das Finanzministerium, das aus dieser Vorlage ein jährliches Mehreinkommen von 18 - 20 Milliarden erwartete, wollte und konnte auf das Aufkommen aus der Kleinhandelssteuer, das rund $\frac{1}{3}$ dieses Betrages erbringen sollte, nicht verzichten. Es war aber durchaus damit einverstanden, als die Ressorts an Stelle der Kleinhandelssteuer eine Erhöhung der Einkommensteuer vorschlugen, die das gleiche Aufkommen bringen sollte. Auf dieser Grundlage wurde im März 1945 die Vorlage angenommen und vom Ministerrat für die Reichsverteidigung unterschrieben. Auch in diesem Falle kam es wegen der inzwischen eingetretenen Entwicklung der militärischen Lage nicht zur Durchführung.

Bei den Besprechungen über die Einkommensteuer spielte die von allem vom Wirtschaftsministerium erhobene Forderung, bei der Wirtschaft steuerfreie Rücklagen für die während des Krieges unterbliebenen Reparaturen und Investitionen und für die nach dem Krieg notwendig werdende Umstellung von der Kriegs- zur Friedensproduktion zuzulassen, eine erhebliche Rolle. Dieser Forderung lag die Auffassung zu Grunde, daß die hohen Einkommen wegen der Unmöglichkeit, normale Reparaturen und dergl. Ausgaben vorzunehmen, zu einem großen Teil fiktiv 200

seien, und daß daher die besonders hohe Kriegsbesteuerung die Substanz der Unternehmungen aufzehre. Das Finanzministerium vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß die steuerlich zugelassenen Abschreibungen ausreichend müßten und daß über diesen Rahmen hinaus zugelassene steuerfreie Rücklagen einen nicht erträglichen Einbruch in das System und das Aufkommen der Einkommensteuer bedeuten würde. Das Finanzministerium baute auch die noch aus der Vorkriegszeit gegebene Möglichkeit, bestimmte kurzlebige Wirtschaftsgüter bei der Anschaffung vollständig abzuschreiben, im Laufe des Krieges ab. Diese Abschreibungsmöglichkeit bedeutete ^{wie bereits angedeutet} im Gegensatz zu den steuerfreien Rücklagen keinen endgültigen Steuerverzicht, sondern nur eine Verschiebung der Steuer auf die späteren Jahre, in denen sonst die normale Abschreibung vorgenommen worden wäre. Aber gerade diese Verschiebung wollte das Finanzministerium im Kriege nicht mehr eintreten lassen; zudem entsprach das ursprünglich mit der Zulassung der vollen Abschreibung verbundene Ziel, einen Anreiz zur Anschaffung solcher Wirtschaftsgüter zu geben, nicht mehr der wirtschaftlichen Lage, wie sie durch die Kriegsproduktion bedingt war. Dafür führte das Finanzministerium Warenbeschaffungsguthaben ein, d.h. es ließ in bestimmten Grenzen Einzahlungen auf Guthaben zu, die nach dem Kriege zur Anschaffung von Wirtschaftsgütern und Waren dienen sollten; für diese Anschaffungen sagte das Ministerium die volle Abschreibungsmöglichkeit zu. Einzahlungen auf diese Guthaben sind zwar erfolgt, doch haben sie die Höhe nach für die Kriegsfinanzierung ebensowenig eine entscheidende Rolle gespielt, wie das Eiserne Sparen. Bei diesen Einzahlungen war stets die Frage umstritten, ob die eingezahlten Gelder nicht so wie so der Kriegsfinanzierung zugeflossen wären, ob es sich also tatsächlich um zusätzliche Gelder handelte. Nach der einen Ansicht war nur im letzteren Falle das Inaussichtstellen einer Vergünstigung gerechtfertigt, nach der anderen schon wegen der bei diesen Einzahlungen eintretenden längeren Bindung.

Die Ausgabenpolitik.

Die Kriegsausgaben.

Die Ausgaben des Reiches während des Krieges zeigten eine immer ansteigende Tendenz. Das ist ohne weiteres bei den eigentlichen Kriegsausgaben klar. Die Kriegsausgaben umfassen die personellen Ausgaben für die zur Wehrmacht eingezogenen Soldaten und ^{die} gesamten sachlichen Ausgaben für Beschaffung von Verpflegung, Waffen, Munition u.s.w. Nach der in Deutschland gebräuchlichen Einteilung ^{haben} sind die Ausgaben für die Familien der Eingezogenen (Familienunterhalt), für die Kriegsverletzten und die Hinterbliebenen der Gefallenen nicht darin enthalten. Diese Ausgaben gehören zu den Zivilausgaben. Flüssig war die Grenze bei den Zuschüssen an Rüstungswerke. Die Finanzierung der während der Aufrüstung und im Zuge des Vierjahresplans geschaffenen oder ausgebauten Werke erfolgte in den verschiedensten Formen. Die einfachste Form war die, daß das Unternehmen alle Kosten der Investition und der laufenden Produktion trug.

das Reich aber für die Produkte eine zeitlich begrenzte Garantie über-
nahme (so z.B. bei der Vistra und der Buna). Die zweite Form war die
Übernahme einer Garantie durch das Reich für einen Bankkredit an das
Unternehmen. Die dritte Form war die unmittelbare Hingabe eines Kredits
oder eines, einmaligen oder laufenden, Zuschusses aus Reichsmitteln. So-
weit die Wehrmacht diese Finanzierung selbst besorgte, wie es bei der
Luftwaffe bis zur Gründung der Luftfahrtbank regelmäßig, beim Heer weit-
gehend zu geschehen pflegte, belasteten diese Ausgaben den Wehr-
machtshaushalt, galten im Kriege also als Kriegsausgaben. Soweit etwa
diese Ausgaben vom Rüstungsministerium oder vom Vierjahresplan aus sei-
nen Mitteln geleistet wurden, galten sie als "zivile" Ausgaben. Die
reinen Militärausgaben beliefen sich in den ersten Kriegsmonaten auf
rund 2½, im Durchschnitt des ersten Kriegsjahres auf rund 3 Milliarden
RM. monatlich. Sie stiegen laufend, bis sie im Jahre 1944 ihren Höchst-
stand mit rund 7 - 8 Milliarden monatlich erreichten. Diese Steigerung
beruhte sowohl auf der zahlenmäßigen Vermehrung der eingezogenen Men-
schen wie auf der Erhöhung der Kriegsproduktion. Und zwar handelt es
sich hier um eine echte Produktionserhöhung. Es ^{waren} sind bis 1944 nicht et-
wa Preiserhöhungen, die in der Zunahme der Kriegsausgaben zum Ausdruck
kamen. Erst vom Sommer 1944 ab machten sich die durch die feindlichen
Fliegerangriffe hervorgerufenen Produktions- und Verkehrstörungen ver-
teuernd bemerkbar, so daß der einsetzende Produktionsrückgang nicht in
einem Rückgang der Rüstungsausgaben zum Ausdruck kam. Die Preis-
kontrolle wurde von den Preisstellen der Wehrmacht ausgeübt und bestand
sowohl in einer Vorkalkulation wie in einer Nachprüfung, bei der unter
Umständen der festgesetzte Preis wegen übermäßigen Gewinns mit rück-
wirkender Kraft herabgesetzt werden konnte. Später kamen die Preisstel-
len von der Wehrmacht zum Rüstungsministerium. Das Rüstungsministerium
war der Ansicht, daß es auf dem Wege über die für bestimmte Erzeugnisse
einheitlich festgesetzten Preise, die sogenannten Gruppenpreise, zu ei-
ner wirksameren und allgemeineren Preisherabsetzung kommen würde, als
auf dem Wege der Individualkontrolle. Hatte auf einem Rüstungsgebiet
ein Betrieb sich mit dem Gruppenpreise einverstanden erklärt, so muß-
ten die anderen aus Konkurrenzgründen folgen. Der Anreiz zur Annahme
der Gruppenpreise bestand in einer steuerlichen Vergünstigung. Die aus
der unter Gruppenpreisen erfolgten Herstellung gezogenen Gewinne waren
von den Kriegszuschlägen zur Einkommensteuer befreit. Die Möglichkeit
der Produktion zu Gruppenpreisen bestand zunächst nur bei den technisch
und organisatorisch am stärksten rationalisierten Betrieben. Um auf dem
Wege des Gruppenpreises folgen zu können, mußten die anderen Betriebe,
wenn sie nicht auf der Strecke bleiben wollten, den Weg der Rationali-
sierung gehen. Das war gerade das vom Rüstungsministerium erstrebte
Ziel. Sowohl bei der Preiskontrolle der Wehrmacht wie bei der Preispoli-
tik des Rüstungsministeriums wirkten die Betriebsprüfer der Reichs-
finanzverwaltung mit und konnten durch ihre große Erfahrung sowohl bei
der Individualkontrolle wie bei der Festsetzung von Gruppenpreisen

Die sonstigen Ausgaben.

Die Entwicklung der Zivilausgaben war durchaus verschieden. Bei den reinen Verwaltungsausgaben trat eine Steigerung nicht ein; im Gegenteil machte die im weiteren Fortgang des Krieges zunehmende Knappheit an Material und Arbeitskräften auf dem Gebiet der Bauausgaben eine rückläufige Entwicklung notwendig. Dagegen stiegen alle Ausgaben, die unmittelbar oder mittelbar mit dem Kriege im Zusammenhang standen. So gingen z.B. im Etat des Ernährungsministeriums die Ausgaben für die Umlegung, die Siedlung, für bestimmte Entwicklungsaufgaben zurück, dagegen stiegen die Ausgaben für Preisverbilligung, da man die Produktion gewisser, besonders wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Erhöhung der Preise fördern, aber mit dieser Preissteigerung nicht den Konsumenten belasten wollte. ~~Diese Preisverbilligungen gingen zu Lasten des Reichs. Besonders fiel auf diesem Gebiet die Milchpreisverbilligung ins Gewicht, die in die Hunderte von Millionen RM. ging.~~ Ebenso war eine Ausgabenerhöhung auf dem Gebiete der Zuschüsse an die Industrie für Rüstungszwecke unvermeidlich. So mußten, um eine Beispiel herauszugreifen, im Jahre 1944 mehrere hundert Millionen RM für das Treibstoffprogramm bereitgestellt werden, das für die durch Luftangriffe zerstörten Raffinerien und Hydrierwerke Ersatz schaffen sollte.

Familienunterhalt.

Auf drei Gebieten machte sich die Ausgabensteigerung besonders bemerkbar. Das erste war die Familienunterstützung für die Angehörigen der zum Wehrdienst eingezogenen Männer, der sogenannte Familienunterhalt (F.U.). Diese federführend vom Innenministerium bearbeitete Ausgabe stieg von Jahr zu Jahr und betrug im Jahre 1944 rund 5 Milliarden RM. jährlich. Der Familienunterhalt umfaßte nicht nur den reinen Lebensunterhalt, sondern auch die zwangsläufig weiterlaufenden Ausgaben, wie die Wohnungsmiete, Schuldzinsen, Versicherungsprämien. Er wurde natürlich nur insoweit gewährt, als nicht sonstiges Einkommen, aus Gewerbebetrieb, Grundvermögen, Kapitalvermögen, vorhanden war. Ein besonders schwieriges Kapitel war die Anrechnung von Arbeitseinkommen auf den Familienunterhalt. In den ersten Kriegsjahren wurde die vom Reich gewährte Unterstützung um einen bestimmten Prozentsatz des Arbeitseinkommens gekürzt, das der Unterhaltsberechtigte von einem privaten Arbeitgeber bezog. Später wurde auf Betreiben des Arbeitseinsatzes und des Rüstungsministeriums diese Anrechnung gestrichen, um für die Empfänger von Familienunterhalt den Anreiz, sich freiwillig zur Arbeit zu melden, zu verstärken. Als dann allgemein die Arbeitspflicht für Frauen eingeführt wurde, fiel dieser Gesichtspunkt fort. Trotzdem gelang es den Beamten des Finanzministeriums, denen sich das Innenministerium anschloß, nicht, die Anrechnung wieder einzuführen. Zu dem Familienunterhalt für die Familien der Eingezogenen trat in den letzten Kriegsjahren in 203

ständig zunehmendem Ausmaß der sogenannte Räumungs-Familienunterhalt 38 g
hinzu, d.h. der Unterhalt für Familien, die infolge von Feindeinwir-
kung, besonders natürlich von Luftangriffen, ihre Wohnungen hatten
verlassen müssen. Wenn, was bei Räumungen bei Luftangriffen weitgehend
der Fall war, die Männer an ihren bisherigen Arbeitsstellen verblieben,
wurde der Arbeitslohn in einer durch eine Tabelle festgelegten Höhe
angerechnet. Zahlen können für den Räumungs-Familienunterhalt nicht
angegeben werden, da er vom Sommer 1944 ab sprunghaft stieg. Bis zum
Herbst 1944 betrug die Zahl der Menschen, die unter Feindeinwirkung
ihre Wohnungen verlassen hatten, schätzungsweise 4 Millionen; sie ver-
doppelte sich bis Ende des Jahres und wuchs in den nächsten Monaten
auf 20 - 24 Millionen Menschen an.

Schuldendienst.

Das zweite Gebiet war der Schuldendienst. Die ständig stei-
gende Reichsschuld brachte es mit sich, daß der Schuldendienst, d.h.
Verzinsung und normale Tilgung, in den letzten Phasen des Krieges die
10 Milliarden-Grenze überstieg und damit, zum stärksten laufenden Aus-
gabenposten des Reichsetats wurde. F

Entschädigung.

Das dritte Gebiet umfaßte die Entschädigung für die durch
Feindeinwirkungen hervorgerufenen Verluste. Federführend für die Ent-
schädigung für Kriegsschäden war das Innenministerium; wegen der gro-
ßen finanziellen Bedeutung der Frage schaltete sich das Finanzministe-
rium weitgehend ein. Hatte dieser Posten in den ersten Kriegsjahren
so gut wie keine Rolle gespielt, so wuchs seine Bedeutung mit der zu-
nehmenden Wirkung der Luftangriffe immer stärker an. Insgesamt sind
an Entschädigungen schätzungsweise rd. 30 Milliarden RM. ausgezahlt. Die
Entschädigungsämter waren in der ersten Zeit, z.B. nach den ersten
schweren Luft Angriffen auf Köln und Hamburg, in der Auszahlung von
Entschädigungen recht weitherzig, so daß die Ministerien genötigt wa-
ren, einzugreifen und vor allem über das von den Entschädigungsämtern
bei Barauszahlungen einzuschlagende Verfahren genaue Anweisungen zu ge-
ben. In diesen Anweisungen bemühten sich die Ministerien sehr darum,
die Barauszahlungen einmal auf dem Betrag zu beschränken, der tatsäch-
lich ausgegeben werden konnte, und zweitens auf einen Betrag, der ei-
nen bestimmten Prozentsatz des Friedenswertes nicht überstieg. Da Häu-
ser nicht mehr gebaut wurden und Hausrat nur in ganz beschränktem Um-
fang hergestellt wurde, bedeutete die erste Beschränkung, daß Baraus-
zahlungen nur noch in geringem Ausmaß geleistet wurden und die eigent-
liche Entschädigung auf die Zeit nach dem Kriege verschoben wurde. Die
zweite Beschränkung hatte den Sinn, daß der Geschädigte nicht etwa Alt-
möbel, sei es im freien Aufkauf bei Privat- oder Antiquitätenhändlern
sei es bei einer Auktion, zu einem Vielfachen des Friedenspreises er-
werben und den Kaufpreis dem Reich in Rechnung stellen durfte. Von 1904

Fig. 58: Ein Ende 1944 auf dem ... 337 ...

Fig. 59: Die ...

Das dritte Gebiet ...

gezahlten Entschädigungen entfiel somit nur ein Bruchteil auf Häuser- und Hausratsschäden, ein größerer Teil auf Nutzungsschäden, der größte Teil auf Schäden gewerblicher Betriebe. War ein Warenlager zerstört, das alsbald wieder aufgefüllt werden mußte, oder eine industrielle Anlage, die an der alten oder an einer neuen Stelle wieder aufgebaut werden mußte, so konnte das nicht ohne die Entschädigung durch das Reich durchgeführt werden. Die Ministerien bemühten sich auch in diesem Falle, die Barauszahlung auf das zu beschränken, was tatsächlich wiederhergestellt werden konnte und mußte, und ferner die Entschädigung für die in ihrer Ausdehnungsfähigkeit besonders gefährlichen indirekten Schäden in den engsten Grenzen zu halten. Referenten für die Entschädigung für Kriegsschäden waren im Innenministerium Reichsrichter Daukelmann, im Finanzministerium Ministerialrat Bänfer - beide zuletzt in Mittel- oder Süddeutschland.

D. Deckung.

Durch fünf Kriegsjahre hindurch ist es möglich gewesen, den Teil der Reichsausgaben, der durch Aufnahme von Krediten gedeckt werden mußte, auf rund 50 % zu beschränken. Doch hat dieser Anteilssatz im fünften Kriegsjahr eine ganz andere Bedeutung als im ersten Kriegsjahr, obwohl der Anteilssatz an sich der gleiche geblieben ist. Denn auf der durch ordentliche Einnahmen gedeckten Hälfte rangieren im ersten Kriegsjahr die Steuern mit etwas über 40 %, im fünften Kriegsjahr sind sie auf unter 30 % abgesunken. Dieses Absinken wäre schon im vierten Kriegsjahr deutlich zu sehen gewesen; es ist nur überdeckt worden durch die einmalige Einnahme, die aus der Ablösung der Hauszinssteuer stammte. Nun haben bis in die erste Hälfte des fünften Kriegsjahres die Steuern absolut noch zugenommen; denn wenn auch die Zölle eine immer verschwindendere Rolle spielten und die Verbrauchsteuern wegen des durch Materialmangel bedingten Verbrauchsrückgangs ein ständig geringeres Aufkommen abwarfen, zeigten Einkommen- und Körperschaftsteuer, die ja in ihrem Aufkommen immer das Spiegelbild des zurückliegenden Jahres sind, noch steigende Tendenz, ebenso erreichte die Lohnsteuer erst im Jahre 1944 ihren höchsten Stand, und auch die Umsatzsteuer begann erst im Laufe des fünften Kriegsjahres abzusinken. Wenn somit das Steueraufkommen absolut bis in das fünfte Kriegsjahr hinein zugenommen hat, so ist es relativ, im Verhältnis zu den Gesamtausgaben, von Jahr zu Jahr gefallen.

Etwas anders steht es mit den sonstigen Einnahmen. Es handelt sich hier um die Einnahmen aus der Reichsbahn, der Reichspost, der Reichsbank, dem sonstigen Reichsvermögen, den vom Reich gegebenen Krediten. Diese Einnahmen haben sich relativ die Kriegsjahre hindurch stets auf etwa der gleichen Höhe gehalten, auf 7 - 10 %. Sie müssen also absolut erheblich zugenommen haben. Diese Steigerung beruht im wesentlichen auf dem im Laufe des Krieges eingeführten und dann wie-

derholt erhöhten Kriegsbeitrag der Länder und Gemeinden. Die Möglichkeit der Erhebung des Kriegsbeitrags ergab sich daraus, daß die normalen Ausgaben der Länder und Gemeinden, in Sonderheit für alle Arten von Bauten, bei den Gemeinden auch die Ausgaben für Wohlfahrtsfürsorge, sinkende Tendenz hatten, während für Wohlfahrtsfürsorge die Einnahmen vor allem aus der Gewerbesteuer noch stiegen. Länder und Gemeinden konnten trotz des Kriegsbeitrags gewisse Schuldentrückzahlungen vornehmen und ihre Fonds auffüllen.

Wenn trotz des Rückgangs des Anteilsatzes bei den Steuern die Deckung der Ausgaben durch Kredite bis in das fünfte Kriegsjahr auf 50 % beschränkt blieb, so lag das an den Unkostenbeiträgen der besetzten Gebiete. Dieser Einnahmeposten fehlte naturgemäß im ersten Kriegsjahr, er stieg dann laufend an, bis er etwa im Anfang des fünften Kriegsjahres mit rund 14 % der Reichsausgaben seinen höchsten Stand erreicht hatte.

E. Kreditfinanzierung.

F/ 98a

F Da eine Ausgabe von Anleihen auf dem offenen Markt nicht in Frage kam, erfolgte die Unterbringung der lang-, mittel- oder kurzfristigen Schatzanweisungen an den Stellen und in der Höhe, wie es die Kapital- und Geldmarktverhältnisse am zweckmäßigsten erscheinen ließen. Die Unterbringung der langfristigen Schuldverschreibungen erfolgte im wesentlichen bei den Sparkassen und den privaten und öffentlichen Versicherungsträgern. Es ist oft während des Krieges besprochen worden, ob eine weitere Zinssenkung zweckmäßig sei. Wenn auch allgemein die Ansicht herrschte, daß eine solche Zinssenkung möglich sei, und daß sich eine Konversion mit dem Ziele, die normale Verzinsung von Reichsanleihen auf 3 % zu senken, ohne besondere Schwierigkeiten durchführen lassen würde, erschien es doch richtiger, während des Krieges "Zinsruhe" zu halten. Man beschränkte sich daher darauf, wenn eine Verbesserung der Ausgabemodalitäten für das Reich möglich erschien, diese in vorsichtiger Form bei der Festlegung der Lauffrist und des Ausgabekurses eintreten zu lassen. Eine zweite Überlegung betraf die Frage, ob sich nicht eine gewisse Mischung der zu begebenden Schuldverschreibungen empfehle. Die eine Auffassung ging dahin, daß bei der Massenausgabe von Reichsschatzanweisungen diesen Papieren gegenüber eine gewisse Übersättigung sich geltend mache, daß daher, wenn man an ihrer Stelle Reichsbahnschuldverschreibungen und Gemeindeanleihen herausbrächte - deren Ertrag dem Reiche zufließen sollte -, der Kriegsfinanzierung zusätzliches Geld zugeführt werden würde, das ihr sonst verloren gehen würde. Die gegenteilige Ansicht war, daß allerdings die Mischung Wünschen des anlagensuchenden Kapitals entsprechen, daß sie aber keine zusätzliches Geld herausholen würde. Das in Reichsbahn- oder Gemeindeanleihe angelegte Geld werde vielmehr genau das gleiche Geld sein, das sonst in Reichsschatzanweisungen angelegt

7/ 98b

Verdunstung des Kriegsgeldes durch die Länder und Gemeinden. Die...

Finanzplanung

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

Die glückliche Lösung der Finanzplanung ist ein wichtiger Bestandteil...

1188

worden wäre. Wenn aber solches Geld erst einmal Geschmack an der Anlage in anderen, mehr an die Phantasie ^{von} Anleger appellierenden Papieren gefunden hätte, werde es schwer sein, dieses Geld wieder zu der nüchternen Anlage in Reichsschatzanweisungen zurückzubringen. Die Mischung sei daher eher eine Gefahr als ein Vorteil. Da außerdem weder die Reichsbahn noch die Gemeinden von dem Gedanken, dem Reiche ihren Kredit zur Verfügung zu stellen, ohne von dem Aufkommen etwas zu haben, sehr erbaut waren und bei den Gemeinden auch noch die schwierige Frage, ob Einzel- oder Sammelanleihe, hätte entschieden werden müssen, kam der Gedanke der Begebung anderer Schuldverschreibungen nicht zur Ausführung. Es blieb bei Reichsschatzanweisungen. Man mußte sich daher darauf beschränken, in den Möglichkeiten der Reichsschatzanweisungen verschiedene Variationen vorzunehmen. So wurden 1944 Reichsschatzanweisungen ausgegeben, bei denen die Zinsen nicht laufend ausgezahlt wurden, sondern sich ansammelten und bei Fälligkeit zur Auszahlung kamen. Als weitere Variation kam die "ewige Rente" in Frage. Die Erörterung der denkbaren Spielarten war eine der Hauptaufgaben der Kreditpolitik im Kriege.

Während in den ersten Kriegsjahren die langfristigen Reichsschatzanweisungen überwogen, änderte sich im Laufe des Krieges das Verhältnis. Schon im vierten Kriegsjahr hatten die kurzfristigen Schatzanweisungen das Übergewicht, und dieses Verhältnis wurde im fünften Kriegsjahr für die langfristigen Schatzanweisungen noch ungünstiger. Hierin lag zwar das Gute, daß der Schuldendienst, nicht so stark belastet wurde, wie er bei der Ausgabe langfristiger an Stelle von kurzfristigen Schatzanweisungen belastet worden wäre, da der Schuldendienst für langfristige Schatzanweisungen etwas über $3\frac{1}{2}\%$ betrug, der für kurzfristige durchschnittlich etwa $2\frac{1}{2}\%$ - die Höhe hat mehrfach gewechselt -; aber der Nachteil, der in der größeren Unsicherheit lag, war doch größer als der Zinsvorteil.

Durch fünf Kriegsjahre hindurch ist es gelungen, den Anteil, den die bei der Reichsbank diskontierten Reichsschatzwechsel an den Gesamtausgaben hatten, annähernd stabil zu halten. Der Prozentsatz bewegte sich um $\pm 7\%$; meines Wissens hat er zu keiner Zeit 10% überstiegen. Das änderte sich erst vom Sommer 1944 ab, dann allerdings vollständig. Bis dahin war es also gelungen, die besonders gefährliche "Spitze" der Kreditfinanzierung einigermaßen in Grenzen zu halten.

Man muß damit rechnen, daß ^{bis April 1945} in ganz runden Summen die langfristigen Schuldverschreibungen des Reiches 150, die kurzfristigen Schatzanweisungen ebenfalls 150 und die Reichsschatzwechsel 100 Milliarden RM ausmachen. Gegenüber diesen Summen spielt die sog. "geheime" Reichsschuld, die in Mefowechseln im Betrage von $7\frac{1}{2}$ 8 Milliarden RM besteht, ebensowenig eine Rolle, wie die Schulden der Länder und Gemeinden.

Der Geldüberfluß als Folge der Kreditausweitung hatte bei dem einzelnen Geldempfänger die Folge, daß er wegen der bestehenden Konsumbeschränkungen einen Teil des Geldes nicht ausgeben konnte. Es entstand dadurch der Eindruck, daß das Geld, das infolge der Beschränkung des Verbrauchs auf rationierte oder nur gegen Bezugsscheine erhaltliche Waren tatsächliche nur einen Teil seiner Kaufkraft eingebüßt hatte, seinen Wert verloren habe. Je größer der Mangel an Gebrauchsgütern wurde, um so stärker wurde die Mißachtung des Geldes. Hierin lag eine doppelte große Gefahr. Sie lag einmal darin, daß wenn das Geld seine Funktion als Leistungsentgelt wegen dieser Mißachtung nicht mehr ausüben konnte, der Leistungswille und damit die effektive Arbeitsleistung ganz erheblich zurückgehen mußte. Es war ein schlimmes Zeichen, daß im Laufe des Jahres 1944 immer mehr Stellen, auch entliche Stellen, dazu übergingen, Sachprämien für Leistungssteigerungen zuzusagen; diese Sachprämien bestanden hauptsächlich in Zigaretten. Dieses Verfahren, das sich infolge des Mangels an geeigneten Sachgütern sehr bald totlaufen mußte, war eine Folge der bereits bestehenden Geringschätzung des Geldes, trug aber auch in einem verhängnisvollen Kreislauf zur Verstärkung und Verbreitung dieser gefährlichen Einstellung zum Gelde bei. Die zweite Gefahr bestand darin, daß das verachtete Geld nicht mehr auf die Sparkasse gebracht, sondern zu Käufen überflüssiger Dinge (alte Bilder, Teppiche u.s.w) und zu Käufen der nur auf Bezugsscheine, Marken u.s.w. erhältlichem Verbrauchsgüter zu erhöhten Preisen "hinten herum" verwandt wurde. Die Käufe der ersten Art waren noch verhältnismäßig harmlos oder nur insofern bedenklich, als die Preissteigerungen auf solchen vom Freiskommissar nicht kontrollierten Gebieten als Signal für eine Inflation gewertet werden und daher durch Erweckung der Inflationsangst zur Inflationsgefahr beitragen konnten. Gefährlicher waren die Käufe der zweiten Art, da sie den Damm, den die Tätigkeit des Freiskommissars zum Schutze der Währung bildete, zu unterspülen und zu durchbrechen drohten. Deshalb war nicht nur die Preisregulierung durch den Freiskommissar und die Bekämpfung des schwarzen Marktes von größter währungspolitischer Bedeutung, sondern jede Maßnahme, die präventiv die gefahrbringende Auswirkung des Geldüberflusses auf den Preisstand zu verhindern suchte, diente dem gleichen Zweck. So hatten die Steuervorschläge des Finanzministeriums nicht nur das etatspolitische Ziel, den Prozentsatz der Deckung durch Steuern zu verbessern, sondern vor allem das währungspolitische Ziel, durch Abschöpfung des Geldüberflusses dem Gelde wieder einen "Seltenheitswert" zu verleihen und dadurch die aus der Mißachtung des Geldes drohenden Gefahren zu bannen. Man konnte auch damit rechnen, daß solche mit der Inflationsgefahr begründeten Steuermaßnahmen in der Bevölkerung auf volles Verständnis gestoßen wären und als Schutzmaßnahmen gegen die Inflation angesehen worden wären; sie hätten zweifellos beruhigend gewirkt. Denn eine Bevölkerung, die bereits ein-

mal eine Inflation mit ihren chaotischen Wirkungen erlebt, daß eine Inflation die härteste und dabei ungerechteste Form der Besteuerung ist, und zieht daher auch eine sehr scharfe Heranziehung zur Steuer der Wiederholung der Inflation vor. Es war daher im Kampf gegen die Inflation Gefahr sehr bedauerlich, daß die beabsichtigten Steuerpläne nicht zur Durchführung kamen.

Bis zum Sommer 1944 waren die geschilderten Gefahren mehr latent gewesen. Von da ab traten sie immer stärker und immer unverhüllter in Erscheinung. Das hatte eine Reihe von Gründen. Die Menschen, die in ständig steigender Zahl vor den Fliegerangriffen aus den Großstädten oder aus den von der Feindannäherung bedrohten Gebieten flüchteten, hoben bei Sparkassen und Banken ihre Guthaben ab. Es ging eine geraume Zeit, bis sie wieder diese Gelder bei einer Sparkasse oder Bank ihres neuen Aufenthaltsortes einzahlten, wenn sie es überhaupt taten. So war der bisher funktionierende Kreislauf des Geldes gestört. Die Umwandlung von Guthaben in Barbestände in Kassen und Taschen war gerade das Gegenteil dessen, was angesichts der Finanzlage hätte geschehen müssen. Als zweites erschwerendes Moment kam die Tatsache hinzu, daß die sich ständig verschlechternde militärische Lage eine Stimmung hervorbrachte, die auch die nicht auf Flucht befindliche Bevölkerung weitgehend veranlaßte, Geld nicht auf die Sparkasse zu bringen, es lieber abzuheben und es, gleichgültig für welchen Zweck, zu verbrauchen. Der dritte Grund lag in dem nun nicht mehr bloß relativen, sondern absoluten Rückgang der Stauereinnahmen, Da aber die Ausgaben nicht die gleiche Tendenz zeigten, vielmehr, vor allem auf dem Gebiete des Räumungs-Familienunterhalts und der Entschädigungen, rapid anstiegen, mußten sie zu einem ständig steigenden Anteilsatz durch Kredite gedeckt werden. Die Reichsschuld ging sprunghaft in die Höhe. Es kamen im Winter 1944/45 Monate, in denen diese Steigerung über 7 Milliarden RM. ausmachte. Der Anteilsatz, zu dem die Reichsausgaben durch Diskontierung von Reichswechseln bei der Notenbank gedeckt wurden, stieg von 7 % auf rund 30 %. Hatte sich während des Krieges die Erhöhung des Notenumlaufs lange Zeit auf einer Höhe von 200 - 300 Mill. RM. monatlich gehalten, so stieg der Monatszuwachs im Sommer 1944 auf 500 Mill. RM und von da ab sprunghaft bis auf 3 Milliarden RM. im Winter 1944/45. Der Versuch, diese gefährliche Spitze der Kreditfinanzierung durch drastische Steuermaßnahmen, die mindestens 1 1/2 Milliarden RM. monatlich bringen sollten, wieder in die Hand zu bekommen, mißlang. Der Versuch wäre im übrigen auf jeden Fall auf dem Papier stehen geblieben. Angesichts der militärischen und politischen Lage hätte er sich nicht mehr verwirklichen lassen.

7/150

Zusammenfassend läßt sich Folgendes sagen: Die Kriegsfinanzierung hat trotz erheblicher Schwierigkeiten und latenter Gefahren bis zum Sommer 1944 funktioniert. Luftangriffe und militärische

7/9/1944 ... 50 ...

die Inflation sehr bedauerlich, daß die bescheidigten ...

Die zum Sommer 1944 waren die geschuldeten ...

Nachdem es sich nicht mehr verwickelten lassen ...

Legen haben dann die finanzielle Situation reißend verschlechtert. Im 38. u.
Frühjahr 1945 wurde vor allem auch infolge der Verhältnisse ^{ZSA-28, 22, 12, 59} in der Reichs-
ten, eine zentrale Steuerung fast unmöglich. Inflation in einem gewis-
sen Umfang ließ sich daher nicht vermeiden. Die Inflation ^{ist} aber so
zeit- und lagebedingt gewesen und der Abwehrwille der schon einmal von
einer Vollinflation betroffenen Bevölkerung ist so stark, daß eine
Ausdehnung der Inflation ~~müßte verhindert werden können.~~

Zille.

Das möglich sein würde

Die Wiederherstellung stellte in Kongen die Verantwortung der Zille vor.
Der Finanzminister hätte sich das Einkommen aus Zille, ~~das man aus dem~~
kleinem Einkommen gezogen abführt, auf drei großen Gruppen zu unterteilen, ~~ein~~
den Zille auf Getreide, auf Weizen, auf ~~Wheat, und Getreide~~. Die
Kongre hat die Einkommen aus ~~einigen~~ Gruppen günstig fest, wie z.B. auf Weizen, auf
glanz bei anderen ~~verschieden~~ ^{gleich}. Es geht nun ~~gründlich~~ ⁱⁿ der Frage um Platz, daß für
in ~~dem~~ ^{dem} ~~Land~~ ^{Land} ~~das~~ ^{das} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
bestehen und daß man ~~das~~ ^{das} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
den Kongre verstehen, ~~den~~ ^{den} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
wäre. Es ist ~~der~~ ^{der} ~~Grund~~ ^{Grund} ~~des~~ ^{des} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
auf die Zille ~~abzuführen~~ ^{abzuführen} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
Anforderung gegen die ~~Abführung~~ ^{Abführung} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
wäre. ~~Der~~ ^{Der} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
den ab so, ~~daß~~ ^{daß} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
zu ~~verstehen~~ ^{verstehen} ~~den~~ ^{den} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
an ~~verstehen~~ ^{verstehen} ~~den~~ ^{den} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
aber ~~der~~ ^{der} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
da nicht, daß die ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
gegen die Zille den ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
Anforderung ~~abzugeben~~ ^{abzugeben} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
auf ist ~~das~~ ^{das} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
in der Welt ~~den~~ ^{den} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
Wheat ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
zu gehen. ~~Es~~ ^{Es} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
wäre ~~aber~~ ^{aber} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
möglich auf ~~den~~ ^{den} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
den ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
zu gehen, auf ~~den~~ ^{den} ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}
den ~~Wheat~~ ^{Wheat} ~~abführt~~ ^{abführt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~die~~ ^{die} ~~Zille~~ ^{Zille} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~ersten~~ ^{ersten}

Handwritten text in German, likely a diary or report, describing local conditions and events. The text is dense and somewhat faded, with some words obscured by a watermark.

Handwritten text in German, likely a diary or report, describing local conditions and events. The text is dense and somewhat faded, with some words obscured by a watermark.

Die Grenzgebiete

Handwritten notes in the left margin, including names like 'Hilarij' and 'Karl'.

Main body of handwritten text, discussing literary and cultural topics, mentioning names like 'Marie Goering' and 'Karl'.

Y nicht in die Hände der Russen fallen

in den, das die Folge, Linnich nicht ganz im Hinblick begangen werden. Aber die dritte Sache ist die, dass
 die militärischen Hindernisse zu beseitigen. Die künftigen Beurlaubungen betreffen, das für die Besetzung der
 die hier. Können man ihnen eine bessere Ausbildung verschaffen, ~~die sie erhalten~~ die sie
 im Linnich zu verlässlich sein oder nicht, das können wir nicht sagen, das würde ich von der Besetzung
 der abhängen; deshalb ist die Entscheidungfrage, kein Streifen für die (für die) ~~Sachsen~~ je nicht
 gefällig möglich. Ein Punkt hierüber, auf dem man sich für nicht verlässlich halten, völlig hin-
 rückhaltlos. Gerade man sie verkaufen zu müssen, wenn man sie nicht den Grenzen über-
 nehmen. Das ~~Problem~~ ^{Problem} ist vollständig klar. ~~ein~~ ~~Problem~~ ~~des~~ ~~Problems~~ Man darf sich nicht ein-
 bilden, das für die Besetzung eine Lösung, aber auch für eine Stellung für in der Gegend,
 in denen kein Militär war, sondern nur die halbe alte halbe halbe, doch im
 jüngere Anzucht goldeneres fallen. Selbst geistliche Fähigkeiten könnten sie aufwickeln.
 das was im Südosten, wenn es nicht geborgen sein, um von Albanien bis zur Grenze
 ihnen sollte in Linnich die dortigen Soldaten in Linnich ein künftiger General die
 Staatliche Selbstständigkeit einbringen. Jetzt mal schauen sie sich die Lage der Döcker. Ein
 wollten das von Bulgarien, aber auch nicht mit Albanien vereinigt werden, sie wollten
 ein unabhängiges Albanien. Die wollten die Anzucht
 bekommen, die mit manchen künftigen Beurlauben dort die einzige Beurlauben
 „Streitkräfte“ was, kein Freiwilligen stellen, weil es das von Bulgarien ausgeht,
 sie wollten aber auch Freiwillige aus dem übrigen Sachsen nicht finanziellen und
 Kosten für diesen Fall mit aufnehmen. Die konnten sich Freiwillige nicht leisten,
 denn das was die albanischen Fürsten zu sich, brachte sie auch in die Hände der Freiwilligen
 zusammen und ließ beide Parteien nicht auf. Das was es nach einem anderen
 mit künftigen Gehalts und die spannen sich gegenseitig. Die Kaufslänge von Sachsen der
 zuhalten gebietet falls. Ein Stück von beiden Parteien sollte nicht möglich sein. Das kann ich dort
 das ist ein großer Ring und großer Aufbruch. An einer Stelle würde man auf dem Gebiet
 der Rufen gezeigt, die sich nur zur Verfügung gestellt fallen. Es waren alle die Offiziere, die
 die künftigen Offiziere als Generäle einreden. Die Kavallerieposten würde von Linnich
 abhängen die künftigen General befiehlt, es im Hinblick ein Korge befolgt falls. Die künftigen, die sich
 falls, nicht in einem unabhängigen Linnich, kommen und die nicht. Mit solchen Linnich
 nicht möglich, falls man sich nicht künftigen können. - Ein Punkt waren die Befehlshaber ganz
 anders. Das Grenzschutz zu Linnich was im Vergleich zu Linnich, die künftige Stellung. Es würde

Wieviel Ansehen man für einen tüchtigen, einflussreichen Mann genießt, davon kann man sich am besten durch die Betrachtung der Geschichte überzeugen. Ein Mann, der in der Lage ist, die Interessen der Nation zu vertreten, wird von den Vorgesetzten mit großer Achtung behandelt. In der Regel wird er zu den wichtigsten Stellen ernannt. Ein solches Ansehen ist nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Nation von großem Nutzen. Ein Mann, der in der Lage ist, die Interessen der Nation zu vertreten, wird von den Vorgesetzten mit großer Achtung behandelt. In der Regel wird er zu den wichtigsten Stellen ernannt. Ein solches Ansehen ist nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Nation von großem Nutzen.

So ging es
 in Spanien
 nach dem Aufbruch von Spanien

in Spanien ging es nach dem Aufbruch von Spanien so gut, daß es hier und dort nachteilig ein Capita befürchtete mit dem dortigen Befehlshaber. Inzwischen rückte die französische Armee vor und drang auf Madrid ein. Die Spanier versuchten, die Franzosen abzuwehren, doch gelang es ihnen nicht. Madrid fiel in die Hände der Franzosen. Die Spanier wurden gezwungen, die Hauptstadt zu verlassen. Die Franzosen zogen weiter nach Süden und eroberten weitere Städte. Die Spanier kämpften tapfer, aber sie waren nicht in der Lage, die Franzosen abzuwehren. Die Franzosen zogen weiter nach Süden und eroberten weitere Städte. Die Spanier kämpften tapfer, aber sie waren nicht in der Lage, die Franzosen abzuwehren.

Handelsverkehr sollen durch die in den vorerwähnten Verträgen enthaltenen Bestimmungen...
 die für die Zollverwaltung einwählbar waren. Sie war nicht zu hoch zu setzen,
 um eine wirksame Grenzkontrolle zu ermöglichen. Dies machte die Hohe, und
 über die Grenze konnte die Kaufkraft der Waaren nicht ausströmen. Als die
 Grenzübertritte befreit werden sollte, sollten die in jenem Gebiet geübten Gewerke,
 deren Befreiung dem alt- und neu-nachgelassenen Gebirge behilflich sein sollte.
 bei der Durchfuhr zu sein. Es zog sich für die Grenzgerichte, die es doch noch haben sollte und die in an-
 wesentlichen Stellen vorgebracht werden, von der Linie ab und überließ sie der Polizei. In der
 nun zweiten Hälfte der französischen Grenze sollte die Grenzlinie ab. In jenen Ufern
 Grenzen einen besondern Namen haben. Die alte sollte wiederholt sachliche Mittheilung zur Verfügung geben,
 dass der Grenzschutz den Grenzübergang für die zahlreichen jungen Franzosen hindern sollte,
 die ~~in~~ als Gaullisten in die afrikanische Armee eintraten und sich aus dem ~~besten~~
~~Abstand~~ zu ziehen wollten. Man war sehr begierig, aus den französischen Ländern so viele
 sollen die über die Grenzen zu verfahren. Man sollte sich der Grenzschutz nicht allen Macht
 auf die Grenzen zu lassen. Von der östlichen Armee dagegen bedauern der Grenzschutz die anzu-
 gesehene Veränderung, nämlich den Ausbau von Stützpunkten im Gebirge vorwärts zu-
 führen. Die Kommandanten General sollte sich bei einem Befehl auch nicht mit
 mit, dass es von ein längeres Zeit den Anbau befohlen, dass die Grenzschutz diesen Befehl
 aber nicht befolgt sehr. Es könnte sich über die anderen Landstriche des Alt. auf und
 fragt was den Sinne der befohlenen Stützpunkte der General fragte, ob die offizielle
 Auffassung oder seine persönliche Ansicht wissen wollte. Es bat ihm die. Der General sagte
 mir, dass wenn offiziell einen Befehl der ~~Posten~~ ~~ab~~ ~~geben~~ ~~zu~~ ~~sollte~~ ~~sein~~,
 da aber die Personen war, da man eben d. H. auch mit einer Änderung ~~ist~~ ~~zu~~ ~~den~~
 den ~~haben~~. Das ist eine große als einige Stellen der Grenzschutz; man würde
 sich entscheiden zu können, welche Stützpunkte errichtet werden und in diesen sollte sich
 Grenzschutz bis zum letzten Mann gehen. Persönlich war es der Ansicht, dass der Alt. der Sinne
 sei. In Allinchen können gewisse Arbeit werden ~~ist~~ ~~den~~ ~~bezeichnete~~ ~~über~~ ~~die~~ ~~Personen~~
 in jenen allgütigen. Aber augenblicklich könnte der Grenzschutz mit seinen Stützpunkten in ei-
 nem gewissen Zusammenhang die Aufsicht, und es würde sich ein der angezeigten Punkt des Grenz-
 schutzes nicht sein, wenn es eine zu lösen oder ungelöstig so die Veränderung
 bei den unterirdischen Kanälen werden sollen in Misserfolg können. Es gelang mir auf einem Wege
 zu sein, dass die Alt. nicht von der in den Grenzen Lückenschluss gegeben, als er gegeben wurde
 sollte in Verbindung zu bringen. Die in den Aufträge und den Anordnungen der

Genau
Post.

Die deutsche Luftwaffe ist im Vergleich zu den anderen Luftstreitkräften im Nachteil. Ihre Hauptstärke liegt in den Jagdflugzeugen, während die Alliierten in den Bombern und Transportern die Nase vorn haben. In der See ist die deutsche Kriegsmarine ebenfalls im Nachteil, da sie nur über wenige U-Boote verfügt, während die Alliierten eine riesige Flotte von U-Booten besitzen. In der Luft haben die Alliierten durch die Entwicklung der Bomberflugzeuge einen entscheidenden Vorteil erlangt, der es ihnen ermöglicht, die deutschen Städte und Industrieanlagen zu bombardieren. Dies hat nicht nur zu erheblichen materiellen Schäden geführt, sondern auch zu einem erheblichen Verlust an humanitären Werten. Die deutsche Luftwaffe ist durch die fehlende Zusammenarbeit mit der Wehrmacht in der See und der Luft im Nachteil. Die deutsche Luftwaffe ist im Vergleich zu den anderen Luftstreitkräften im Nachteil. Ihre Hauptstärke liegt in den Jagdflugzeugen, während die Alliierten in den Bombern und Transportern die Nase vorn haben. In der See ist die deutsche Kriegsmarine ebenfalls im Nachteil, da sie nur über wenige U-Boote verfügt, während die Alliierten eine riesige Flotte von U-Booten besitzen. In der Luft haben die Alliierten durch die Entwicklung der Bomberflugzeuge einen entscheidenden Vorteil erlangt, der es ihnen ermöglicht, die deutschen Städte und Industrieanlagen zu bombardieren. Dies hat nicht nur zu erheblichen materiellen Schäden geführt, sondern auch zu einem erheblichen Verlust an humanitären Werten. Die deutsche Luftwaffe ist durch die fehlende Zusammenarbeit mit der Wehrmacht in der See und der Luft im Nachteil.

11.

ZS-A-20 92-87

Verhandlung. Das Recht bezaehlet von, nicht klein, kann man nicht ZS-A-20 92-87 in
Ansehung nicht halten, ein gelbescher funderthier gelbescher, so haben. Die doppelte Sache dagegen
nicht diese Zeit nicht ungelöst. Sie wird gesagt, das dies Gebiet zueiter zu etlichen Jahren soll
den, der uns aus Grunden der ungelosten Sicherheit im Gebiet, in denen für alle Fälle die letzte
wird das Geschehen. Die Entscheidungen Stellung werden müssen, was auch die Sache die Höhe
im doppelten für den zu sein sollten. Diese Sache wird nach dem Gebiet und den Grenzen
der Dice gegenüber. Es ist eines der Fälle konstante, sozusagenigkeit, in denen halten seine wahren
Mittheilung. Entweder, damit sie mit jedem Geistes und mehr, die Künste sollen eine von ihm gesollte
Tiefen der Tiefen können. Man sei es selbstverständlich, dass die beiden Tischen können, die man
allein im die unter der Verwaltung der Gauleiter der beiden Gebiete unter, die Ordnung für die
Ansehung, die Ansehung der Ansehung der für fast alle Gebiete, die im Rahmen der italienischen
nicht zu einem bestimmten, die alle anderen Gebiete auf. Aber man gab es Fonds, die man die
das nicht zu einem bestimmten, sondern einem bestimmten bestimmten Ansehung, die im Fonds für
den Ansehung eine in der großen Gauleiter. Es gab weitere Fälle, die man eine Ansehung im
hat nicht vor gesehen, aber mit geringeren Grunden gelöst werden müssen, die im doppelten
eine von der Ansehung der Ansehung der Ansehung, die beiden Tischen für den
trauen die Ansehung der Ansehung, die zu bestimmten falls, das sollte die Gauleiter nicht
die selbst unterstützen wollen. Außerdem sollten sie natürlich, das ihre Tische können besser beschreiben
werden, als in anderen Gebieten, die bei in jeder ihrer funderthier gelbescher, hier es ist ein
bestimmtes Gebiet gegen der Regierung der Ansehung. So wie die italienischen Fonds nicht
anbrechen oder der kein Ansehung der Ansehung der Ansehung, aber die Dinge selbst beschreiben,
die im Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
die Gelder bei denen aus der Mittel sie an, die Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
den Krieg - die Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
unmöglich an die Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
Anforderungen und eine gewisse Absehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
sollte sein die Ansehung der Ansehung, dass es ist die Lage für mich, die Dice auf die Ansehung der Ansehung
auf diesen gemein und einige Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
die Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
sie, aber auf der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
abstufte. Diese die Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
sollten sie die Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
nicht. Es sollte ihnen die Gelder geben. Es sollte ihnen auch ein Ansehung, das es ist ein von der Ansehung
sollten, die das von der Dice-Mittheilung untereinander werden können, das ihnen selbst
nicht übrig bleibt, als sie mit der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung der Ansehung
gewissenshaftig.

in der in Veldes fühlte sich. So war belästigt, doch ist in der Hauptstadt
 die Zahl der von uns besetzten Grenzen besonders häufig aufgeführt. Die Grenzlinie ist in der
 von uns abweisende Regelung der dieser Zeit. Die dortigen Häuser sind
 jedoch nicht selten wüchsig bei der Bildung der Gebiete oder Zusammenfassung aller Kräfte orga-
 nisieren. Die alte würde sich auf der Grenzlinie selbst unterstellt. Es erregt sich also kein
 Zweifel bei den Schritten für sich vom Militär, sondern von Nimmeler der Maen. So war
 die neue Linie der Nimmeler in der Grenzlinie. Diese Linie ist nicht nur die dort
 Das ist nicht als Hinweis zu erklären und es ist auch der Unterstellung der Fälle.
 ist, in dem die Grenzlinie nicht gleichmäßig und gerade zum Finanzamt der Staat,
 völlig unabhängig, aber doch zeigen sich gefährliche Verbindungen. In den Kaufmann
 und dem Generalinspektors begannen bereits die Nachbarn der Reichsstadt laudat zu
 machen, die in Unterstellung unter die SS zu Reichsstadt gehörigen Häuser. Das ist die bei
 den Parteien gut geht, da gegen die Finanzverwaltung für andere Gebiete keine
 Einwürfe zu haben. So wird dabei geschildert der große Unterschied zwischen der von der
 der Unterstellung zufallenden Regelung in Kautalen und Steiermark und die totale Ein-
 gleichung der Grenzlinie in die folgende Fortsetzung der Aufsichten der SS. Die dortigen
 dieser war, dass die dortigen Häuser SS und Polizei für sich in einem Bereich nach oben mit
 die Möglichkeit, die Parteien einbringen können, mit der Schwärze der eigenen Kräfte, ins-
 besondere der Grenzlinie, begünstigt. Aber es dürfte davon nicht die Befehlsgebende
 das, auch Tungen, z. B. Ausbildungsinstitutionen in diesen Räumen zu legen, deren Aussehen
 hat allein für die dortigen Anstalten wesentlich können und die Befehlsgebende
 nicht, die dem Grenzlinie für diese Gebiete nach Repressionen zur Verfügung zu stellen, sondern
 es ist auch die Befehlsgebende die die falsche Schlussfolgerung, dass die einen großen
 Organisations - Verbesserung von Polizei und Grenzlinie - es möglich sein würde und müsste,
 die gefährlichen Gebiete mit anderen Umständen abschließen. Das war eine neue Anwen-
 gung der Befehlsgebende für die dortigen Grenzen nicht ohne Mann nach
 Befehlsgebende, zu sehen und nicht mit. Bedenken, dass die Polizei an der Grenze für die gleiche An-
 gebirg in der Befehlsgebende für eine oder in der Befehlsgebende von Menschen brauchen. Es ist eine alte Befehls-
 gebende, die alle in der Befehlsgebende, von sich selbst auf Befehlsgebende abdrückt,
 Befehlsgebende Befehlsgebende betreiben. Das hat auch das Militär, jedoch es an der Grenze auftrat.
 Befehlsgebende war eine Befehlsgebende so mit, dass wenn die Befehlsgebende Befehlsgebende, es
 als ein Befehlsgebende Befehlsgebende, die Soldaten von Befehlsgebenden kontrolliert würden. Man sollte
 alle an Befehlsgebenden Übergängen, über die alle Befehlsgebenden Befehlsgebende Befehlsgebende,

25-A-28 82 91

unbekannt (written vertically on the left margin)
wichtigen Ausschuss für die ... (beginning of the main text)
... (handwritten text continues, mentioning various political and administrative matters, including names like 'General', 'König', and 'Landtag')
...
audiatur et altera pars? ...
...
I was very much surprised that (written vertically on the left margin)
... (concluding part of the handwritten text)

... die in der letzten Organisation der Gemeinschaften ...

... die aber fast jenen Ursp... zu zeigen, das es auf die ge...

... die aber kein... im Jahr 1924...

... zu sein

...
...
...
...
...
...

Es habe wie die Fächer gelehrt, die jungen Menschen zu einem
 Mann zu erziehen, in einem jenseitigen Lande zu lassen. Dabei sollte es das
 Gefühl des Jenseitigen bald Kontakt mit dem Jenseitigen haben, die die Tätigkeit
 des Jenseitigen, die dem Zwang der Mittel werden in Spannung gebracht und das Aus-
 sehen der neuen Nation in Wallung bringen. Wie ist das von vielen objektiven
 Menschen bestätigt, die es nicht im Verdacht der Schwärze haben. Sie haben auch nicht mehr
 Aufwand in der Übung zu stellen, ohne das Lagerfeuer und das Feuer zu genießen. Als ich
 als Besucher in Berlin nach dem Galgenfest zum Faden sah, sah ich das die waren.
 In abendlichen Nachsprachen über Freiheit, gefallen. Dabei habe ich ziemlich gelacht, wie
 auch das man hier die Freiheit nicht Tagelöhner nicht einfach genug brauchen und die Post
 als Menschen die Wissen des Jenseitigen nicht wirklich genug inoffiziell haben, sondern das
 man sein Wissen, so gründlich beschreiben muss, wie es ja das die Menschen auf eine
 solche Linie zu erreichen müssen oder auf zwei Linien auf was je in kommen. So habe
 ich alle Mittel der Kunst und keine Sympathie zu haben, gleichgültig ob es die Män-
 ner waren, die den Zwang, der einen das Vorurteil der Tagelöhner, der Tagelöhner
 sein oder ein Stück der Tagelöhner völlig uninteressant das Vorurteil zu spre-
 chen sieht. Sie habe aber die Wahrheit hat ~~...~~, malig ~~...~~ sein liegt, das ~~...~~
 nennt die Gesetze der Kunstübung zu spielen, die, die sind die zu demselben Grade
 man will, die Sympathie zu beschreiben und zu zeigen, das diese Gesetze, die die Seiten
 einen Grade auf der linken Seite ist bekannt, auf jeden Fall zu zeigen sind, wie
 die Geige der Ton, jeden Hinweis auf die Wahrheit zu bringen, das die Rede geben
 will. Sie kann mir auf vorstellen, wie man sich dabei selbst, in Gefahr bringen oder
 - wenn es notwendig sein könnte, - beschreiben kann. Sie habe immer versucht,
 diese Darstellung zu verdeutlichen und dem Reden selbst nächsten zu bleiben. Die Gerechtigkeit,
 die man nicht zu sprechen sollte, kann aber nicht möglich, ein z. B. die Welt nicht fast-
 liche Lust ist in Kind, oder Tagelöhner, wie die die die Darstellung von Tagelöhner
 sind von, von demselben, von Tagelöhner, oder ~~...~~, in der Zeit des
 Verhandlungen in einem Nationalen Klub oder der Tagelöhner- und Handlungsgehilfen
 Klubs. Gelegentlich würde ich die Verhandlungen, aber bei Besuchen, die ich in
 der Zeit des Besuchen hätte. Ich bin nicht auf irgend welche Weise bestraft
 ... Aber immer, auf der selben Weise Verhandlungen habe ich aber im Tagelöhner
 ... eigentlich immer bei die kurzzeitige Verhandlung, und immer habe ich mich bei
 ... in den Verhandlungen, dem wahrscheinlich die Objektiv zu sein. ~~...~~ zu sagen,

problematik der jugend; ich bin selbst ge'ant, was ich nicht annehmen will
 das ist ein ... die ... , welche so sich gegen ... auf ... stellen, die ...
 ... die ... , die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

Ueber die Fragen der Kriegsvorbereitung auf einmal in Ungarn zu sprechen, davon
 ... meine hochbegabten Kollegen, Remenyi-Schneller, ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

früher... 13 Jahre... 20 Jahre... don't cry, my child!... 7. März... Dänische Regierung

7. März

Dänische Regierung

7 der Ministerpräsident Hallag, der die Reichsregierung, an dem
Abgeord. hat,

1 von Wirtschaftswissenschaften, Bov. 1. 1/2 2
mit fester Hand angedrückt und RS/R-20 1902 - 123
sich in die Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902
die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902

Northy hat sich ^{später} in die Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902
die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902
die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902

Die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902
die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902
die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902

Die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902
die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902
die in der Richtung der Wirtschaftswissenschaften, 10.11.1902

Das ist ein halbes Jahr... Nach dem... das nicht...
 dem die die für... in... das...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...
 die... die... die...

Handwritten German text, likely a legal or administrative document, detailing a process of inquiry and reporting. The text includes phrases such as 'Handlung mit', 'Kauf', 'Erlaubnis', and 'König'. It appears to be a formal record or petition.

und die Kinder zu erziehen - ihre Fröndlichkeit, ob auch nicht ganz auf die
 Kinder bezogen, wie sie zu ihrem Nutzen und nützlichem Aufstehen sollte. Solch
 dessen, welche keinen Sinn und Nutzen in Speisetrinken. Es wird gesagt, daß
~~die Kinder in Ordnung mit diesem Wohlstand und einer dergestaltigen~~
 auf mit den Kindern des Herrn Koll. ~~beginnen, wenn sie nicht einig~~ im Stillen
 sich genug selbst, und die Mütter zu ermahnen. Nachdem ein oder für eine
 gewisse Zeit, können sie nicht zornig. Der übrigen sollte es auf gewisse
 und - möglichst kleine Stücken, wie auch mit egluungspissem
 der Handlung zu, daraus recht gering, so oder die Kinder
 ungehalten Vorurtheile für eine selbständige
 redliche Selbständigkeit abzugeben. In der That, ein
 nichtige Geist in der Pflichten der Kontinuität mit dem
 nicht mehr von der ungenügenden Gesetzmäßigkeit
 laug in der gleichen Pflicht getraut und
 Strenge bekommen haben, besagte sich in
 den Gedanken und konnte davon wegen der
 des Geistes nicht viel besser ab, die
 auf die Pflichten der Kontinuität mit dem
 die Kinder nicht zu lassen, bis auf alle
 Jahren nicht zu lassen, sondern als
 in den Jahren eine selbständige
 nicht und eine beständige beständige
 besagen ein fortwährendes großes
 die Kinder in der Pflichten der Kontinuität
 es oder der Selbständigkeit der
 Altruismus in der Pflichten der Kontinuität
 die Kinder nicht zu lassen, bis auf alle
 und in der Pflichten der Kontinuität
 ein nicht, und ein für eine selbst
 ganz 1844, als nach der Pflichten der
 gemacht würde und ein großer Teil
 so hat Tiso seine Arbeit, die Pflichten
 es als Pflichten der Kontinuität
 nicht in der Pflichten der Kontinuität
 auf dem, was die Kinder in der Pflichten
 sollen. Tiso mußte sich auf die Kinder
 (Tiso)

König Otto von Sachsen die Persönlichkeiten, von denen ich zu erwarten hätte, dass sie sich für die Förderung der Sache einsetzen. Das war die Zeit, als ich mich bemühte, die Sache zu fördern und logisch zu machen. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach.

Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach. Ich war bei der Konferenz in Dresden, wo ich mit den Herren von der Verwaltung sprach.

T. Rubbertrop im Namen der Deutschen in Kiel

ein für eine Person (sich). Sie weiß, ein Cozak nicht zu gefassten, in der Pogonik, die
 ihre unabweislichen Kündigungen sehr wichtig sein; es gelang mir auch nicht, die Ruffen-
 löge Loyals über den Poglavnik soll zum Liege zu verhalten. Aber ich sollte doch die Gefahr, daß
 man zu weit schritt, nicht übersehen und Kaschis alljährliche Besuche nicht halten
 ich mag auch sein, daß Cozak's Eiferzueinander ihren Grund in gegenseitigen Neugierde hat, denn
 es gab keinen Kroatens die den Klagen und Gerüchten über General Glaise von Horste-
 nan, die ja von dem Poglavnik nicht über die Hand zu weichen, aber auch Cozak für eine große Zahl
 bierung mit Charme angefaßt, Persönlichkeit beizubringen, deren Rodeo und Absicht man
 nicht auf die Goldtage legen dürfen. Ein Fall doch noch falls es auf alle Fälle zu
 gesehen, es fällt seine Zuordnung im Gefüge des Poglavnik als unent-
 selber besprochen beizubringen, und es ist die beiden beschriebenen Absichten der zum
 unabh. nicht gesehen. Aber selbst die Gefahr Kasche zu zu geringe Rücksicht zu
 nötigen von die Lage für Kasche selbst nicht ganz unklar. Der Poglavnik nur eine
 mal der kroatische Aaltheilung, mit dem es arbeiten müssen, mit dem alle in dem die
 gegenwärtig zu ungleichem Maßstab zu kommen ist für die als Notwendigkeit
 wairt. Auf dem Poglavnik mußte sie den liegen, und da auf seine Pflichten Geg.
 un gegeben wissen, daß es für die Kraft und Gerechtigkeit nicht gebracht, wird es
 dem deutschen Gebirgen gegenüber sein von ihnen besten Sach gezeigt und in der Ab-
 hängigkeit aller für die zu gelegten, beschriebenen Teilen keine Lese auf Front-
 faltung gezeigt haben. Aber Kasche ist vielleicht die Ursache der unglücklichen Kroaten
 zu beschreiben die von gelassen. In Libien wird man nicht, daß die von
 der deutschen deutschen Kulturen und Kroaten gesehen sein, um aber gewisse
 wirtschaftliche Abhängigkeiten zwischen den beiden Ländern zu beschreiben. Sie sind
 von kroatischen Kupferminen zum Stoff zu werden, die dabei eine kleine An-
 grüßung aufnahm halt, die die von der Libien allkommen sind und mit be-
 sondern Interesse die. Der kroatische Kroatens beim deutschen Reich; folgende Kasche
 als unglückliche Gift beizubringen. Es war ein in der Welt und aber große von ge-
 kleidete Form der Abhängigkeit für die von den von Kasche, die sich selbst der
 kroatischen Interessen mit ihnen und nach dem, unglücklichen ist ein von. Auf dem
 Ein jeder deutschen Menschen ist es ein tief zu erfinden und beschreiben. Gedacht
 die, daß die deutsche Regierung nicht über das eigene Volk wie Kroatens gefasst ist. Bedenke
 auf alle die Völker, die in Libien auf dem Reich sich einen Satz aufstellen. Sie
 die die von selbst werden, dann - nicht mehr in Libien, sich selbst zu stellen, - über
 daß sie die von sein, denn. Jedem Soldat sagt sich auf geben. Grund die kleinen Völker,

7. Mittel der deutschen von dem deutschen
 in der deutschen Geschichte

Die Slowaken und Kroaten in den deutschen Reichslanden sind benachteiligt und
Inwieweit anzugewandt, die ein bis alle, offiziellen Bestimmungen bei Aufnahm
genügender Berücksichtigung der deutschen Sprache und Schrift ist nur auf die
kleinen Teil der Bevölkerung, besonders auf die Laute. Aber das ist weniger als
als die deutschen Hochschulen und Universitäten, die, teilweise fast einstimmig
den deutschen Sprache genügt haben. Dann ist auf die deutschen Schulen
Lina, Ungarn, Rumänien, Finnland die nationalen Ziele, die sie in diesen
Reichslanden erreichen sollen, nicht entgegen oder sie haben die Slowaken
kaufliche Ausbildung sind zu bekommen, aber sie sind noch in ihrer
mangelhaften Ausbildung, sie können nicht in den höheren Schulen
einsteigen, die können den deutschen Sprache genügt haben. Aber die deutschen
Anwesenheit dieser Zeit einen ausschließlichen und großen Teil der
deutschen Bildung haben, die deutschen Schulen, die deutschen Schulen
da, die deutschen in der Zeit und in der Zeit, die deutschen Schulen
untern und deutschen Schulen, die deutschen Schulen und Kroaten, die
Könige der Deutschen Schulen, die deutschen Schulen zu nennen, sie
wird, die Deutschen der Deutschen Schulen und die Deutschen Schulen
in einem Ausmaß gefördert werden, wie sie in der Deutschen Schulen
jährigen König nicht kann. Und mit solchen Gleichheit haben sie, die
Zusammenhang mit dem deutschen Reich erhalten sollen, die Deutschen
König sie übertragen, das auf einen Teil, die Deutschen Schulen
ausgezeichneten Deutschen Schulen haben sie auf die Deutschen Schulen
und Hochschulen dieser Schulen gebildet. Diese Schulen kultiviert, die
König und Millionen aufbauend, isoliert, gläubigen Menschen können
König überleben zu haben, die Gesetz zu den Deutschen Schulen
Klagen, die gegen das Regime der 12 Jahre haben werden können, die
König der, die das lange die Zeit der Deutschen Schulen bedürfen
sind.

7...
9...

Als die...
König...
als...
König...
als...
König...
als...

Reisen in...
König...

1797
248

zu einem besondern Vorhaben zu kommen. In Kellern in Bayreuth ²⁵ 22 22 148
 eine einjährige Wohnung dem Herrn Kompten. Obgleich welche ich auch bei begriffen den
 werden. In Bayreuth Herr von Bringen man, selbst einen bestimmten Standpunkt in
 jungem. Die alle wichtigen Brauereidirektoren, dass die Brauerei den Konzeptionen gegen
 aber die ganze Meinung nicht nur offen ausspricht, sondern für die Königt, was ihnen
 kommt. In dem als an die von uns verlangte Art selbständige. Heirathsgüterung ge-
 wöhnen sich die Pflichten davon, dass sie für die ganze Zeit zur Dienstleistung in der „Reich“
 gehen müssen. Es sollte in der Darstellung allgemein in dem Zoll sein viel weniger
 finden solche Prozedere eingeführt, dass die jungen Brauereidirektoren ihre Dienst- und Handlungs-
 anstellung ihrer eigenen Gewerbe verlieren können. Sie werden mögliche Zeit in Reich eingeführt,
 werden, um sich den Grund, damit das Interesse der höchsten Grenzen möglich sei, um
 die Hofe wegen zu lassen. Kannen sie in der Welt, selbst „Meister“ zu werden, also es
 als Köpfele von Finanzamt, dann kannen sie in ihre Gewerbe zurück, damit die Kon-
 zeption von Brauerei bedient werden, die ihre Art und Sprache kenne und verstehen. Das
 sollte man auch in der Pflichten eingeführt werden. Wiederum voraus zu setzen von dort auch
 der von Brauerei (in der Reich) unabhängig auf einige Zeit -> voraus, um die Arbeit auch
 aus dem Geschäftsbetrieb der reichsständigen Dienststellen können zu kommen. Es kann
 auf das Gelingen und Gelingen, dass die Aufhebung dieses Prozedere notwendig, keine
 Hindernisse werden. Die die Dienstleistung ist es über Formieren gut gegangen. Mit dem
 werden in Bayern, Pommern, dem obigen Norddeutschland, vor allem aus der
 Hindernisse, doch auch die die Pflichten ausgeführt, nicht gering es auch in
 und Mitteldeutschland ausschließlich durch, zur Hof ging es auch in Sachsen, wohl
 selbst dagegen in Sachsen Bayern. Nach dem Aufhebung dieses Prozedere wird
 nicht anders allen Kaufleuten eine Gewerbe für vordurchgeführt auch kommen.

Es sollte in der Darstellung über die im Allgemeinen so auch für selbst eingeführten
 beachtet. Aber in der Pflichten wird diese Aufgabe nicht die Rücksicht auf die
 die höchsten Tadeln, alle die Geschäft, übertragen. ~~Das was im letzten Han~~
~~schickung Land in die die Tadeln in den Pflichten werden allen in~~
~~mit dem was in den Pflichten die Tadeln in den Pflichten werden allen in~~
 können auch durch die Geschäftlichen Tadeln in der Pflichten sein. So ist die
 die Pflichten der Pflichten werden als im Allgemeinen, selbst mit der nach dem Pflichten
 die Pflichten der Pflichten werden als im Allgemeinen, selbst mit der nach dem Pflichten
 die Pflichten der Pflichten werden als im Allgemeinen, selbst mit der nach dem Pflichten

Ein Brief an den Kaiser vom 12. März 1848, betreffend die Angelegenheiten der Revolution in Deutschland. Der Brief ist in deutscher Sprache verfasst und enthält eine detaillierte Darstellung der politischen Lage in Deutschland zu dieser Zeit.

In der Verhandlung mit Österreich mit dem Kaiser...
 Ich bin...
 Ich habe...
 Ich werde...
 Ich bin...
 Ich habe...
 Ich werde...

Aber selbst am 18. 3., nachdem sich der Einmarsch bereits vollzog, das I. Nazi-Kabinett
 unter Seyss-Inquart ordnungsgemässig abgelöst war, das Nat.-Sozialismus in Österreich sich
 die Macht bemächtigt hatte und nirgends Versuchen sich zeigte, was die endgültige Entschwei-
 dung über die Form des Anschlusses noch nicht gefallen. Es ist zuverlässig bezu-
 gen, dass Hitler noch am Abend des 18. 3. den Gedanken einer Schutzgemeinschaft äusserte, in die sich
 Österreich begeben sollte. Aber wiederum erleben wir es hier, wie so oft in anderen Fäl-
 len, dass Hitler, unmittelbar vor einer folgenschweren Entscheidung stehend, im letzten
 Augenblicke die bisher angehaltene evolutionäre Linie fallen liess und einer radikalen
 Lösung den Vortritt gab. Es ist in diesem Falle wohl nicht nur der Einfluss seines Ratgeber
 bestimmend gewesen, sondern es scheinen Nachrichten über die Absichten anderer Mächte, sich in
 die Verhandlungen über den Anschluss einzumischen, den Ausschlag gegeben haben. Es ist
 bezu- gen, dass im Laufe der Nacht vom 18. zum 19. Mitteilungen über die Vorschläge eines Ber-
 liner Diplomaten, die nach dieser Richtung gingen, eingelaufen sind. Die Reaktion bei Hitler
 war seiner Einstellung und seinem Charakter entsprechend der Entschluss, allen Möglichkeiten
 von Verhandlungen durch ein nicht mehr abzuwendendes fait accompli vorzuziehen.
 Es wollte auch hier alle Schiffe hinter sich verbrennen. Man ersieht ihnen die schärfste Lösung
 als die beste. So machte er nunmehr entgegen allen bisherigen Plänen den Weg der vollstän-
 digen Verschmelzung. Die einzige Stelle, die noch in der Lage gewesen wäre, durch Vermittlung

vorschlage einen anderen Ausweg herbeizuführen, was Mussolini. Aber in der Nacht vom 17. auf den 18. September ist die Entscheidung eingetroffen - „Duce, das werde ich Ihnen nie vergessen“ - dass Mussolini sich dem Durchlass nicht widersetze. Auch in der Form überliess es ihm selber die Entscheidung.

Es wäre nicht gerecht, den damals hochstehenden Persönlichkeiten Österreichs wegen ihrer Zustimmung zu dieser Form des Anschlusses den Vorwurf der Inkonsequenz oder des Verrats der eigenen Sache oder der Fähigkeit zu machen. Den Anschluss wollten sie auf alle Fälle. Sie hatten eine andere Form vorgezogen. Seyss hat noch als Haupt den Vorschlag gemacht, den „Anschluss“ in der Form eines politischen und wirtschaftlichen Dreimächtebündnisses zu vollziehen, im übrigen aber die Selbstständigkeit Österreichs durch ein fünfjähriges Stillestandsbündnis zu sichern. Es sollte Katholiken, Nationalen und gemässigte Nazis in einer Dachorganisation zusammenfassen, also politisch einen anderen Kurs steuern als im Reich. Es war für solche Vorschläge und Gedanken bereits zu spät. Jetzt stand nur noch der Anschluss ganz zur Debatte. Es blieb den Ministern im Seyss-Kabinetts gar keine andere Wahl, als das Geant zu unterschreiben. Es wäre ein bitterer Ausgangspunkt für eine Inkonsequenz und Verrat gewesen, wenn sie nur der ihnen nicht völlig zusagenden Form willen die Sache abzulehnen versucht hätten. Nachdem sie nicht unterschrieben, wenn zudem Hitler sich, so grossen Wert er auch auf formale Legitimation legte, über einen Widerspruch zur Tagesordnung hebergewungen. Wie wenig Bedeutung man dem Anschlussvertrag beizumessen, das sagt die Behauptung des Ministers,

Sie es unterschrieben haben, ganze Baende. Syss selbst allerdings wurde Reichminister und
 Jany wurde Gauleiter. Aber alle uebrigen Versaenken, unbelohnt und ohne Dank, in Verge-
 senheit. Dem Finanzminister Neumayer lehnte man ^{später} sogar die beauftragte Aufnahme in
 die Partei ab; er hatte sie uebrigens - ein seltener Fall - noch im Febr 1944 beantragt. Die Be-
 deutung seiner Naendlung im Jahre 1938 hat sich erst daraus ergeben, dass 1946 ein oberes,
 reichsliches Gericht ihn wegen dieses „Vertretens“ zu lebenslaenglicher Haft verurteilt hat. Man
 darf nicht vergessen, dass 1908, trotz der den Oesterreichern nicht genehmen Auschluss-
 form und -methode der bisherige Bundespraesident Miklas und der nach dem Zusammen-
 bruch das Land uebernehmende Bundespraesident Renner 1938 Entloehnungsbriefe sau-
 nen und Kardinal Innitzer seinen Beifall bekundete. Noch weniger hat das Volk in sei-
 ner breiten Masse die Form des Auschlusses beaurtheilt. Sie hat vielmehr Willen als Furcht
 vor der Bedrohung mit Begeisterung begrusst. Diese Begeisterung war nicht gekuenstelt und ver-
 schraenkte sich nicht auf die „Nazis“. Sie war echt und ging in die Breite und Tiefe. Wer es
 hinterleht hat, kann daran nicht zweifeln. Sie umfasste die ueberwiegende Mehrheit der
 Deutschen Oesterreichs. Weit darueber Menschen waren, die dem Nat. Sozialismus fern stan-
 den, mag es hochaus sein, dass nicht nur der ja von Allen getheilte Gedanke des Aus-
 schlusses die Herzen hoehes schlagen liess, sondern auch die Hoffnung, dass nunmehr das

Buch, das im Haupt gegen die Wirtschaftskrise so klare und erfolgreiche Ergebnisse hatte, auch die schließliche Krise in der Ostmark überwinden werde.] Diese Hoffnung hat sich nicht gelohnt. Die Wirtschaftslage in der Ostmark ist in einem unerhört schnellen Tempo ein, und sie war noch weit umfassender gewesen, wenn nicht schon nach 1 1/2 Jahren der Krieg dem Anschluss gefolgt wäre. Die Erholungsphase war zu kurz. Immerhin war auch hier in die Kriegsjahre hinein ein haltende Aufschwung, da sich in der raschen Abnahme der Arbeitslosigkeit, der Steigen der Produktionsziffern und der Zunahme der steuerlichen Einnahmen zeigte, bemerkenswert. Aber der Anschluss hatte auch eine andere von den Deutschen Reichsliste befürchtete, sicher aber in diesem Ausmaß nicht erwartete Wirkung. Er hatte nämlich die (S. 139 v)

7. Warum waren auf die österreichischen Sozialdemokraten, die nach 1918 die Träger des Kampfbegriffes gewesen waren, die Bestimmung über den Anschluss Anfang des 20. Jahrhunderts, unter ausdrücklichen Hinweis auf die in der Reichsliste bestehende nazistische Gefahr, in ihrem Programm gestrichen worden, so befriedigte doch diese neue von Otto Bauer ausgegebene Parole durchaus nicht alle soz. demokr. Anhänger. Denn die Hoffnungen, die man auf die Vereinigung mit Deutschland setzte, als Erlösung aus der lockenden und unabweislichen Enge der Grenzen von St. Germain, waren stärker als parteipolitische Rücksichten. Gerade der Umstand, dass der österreichische Nat. Sozialismus der Hauptträger des Anschlussgedankens geworden war, dass er - anders als in Deutschland - seine Wurzeln in der nationaldeutschen Bewusstseinsbildung hatte, suchte ihm Scharen von Anhängern zu und machte Dollfuß und Schuschnigg seine Bekämpfung so schwer. Nur bis zum Februar 1938 die Anschlussfrage für die nicht nat. soz., aber für den Anschluss gedachten einflussreichen Kreise eine rein theoretische Frage gelöst gewesen, so war die durch das in Buchbesprechungen zwischen Hitler und Schuschnigg abgeschlossene Abkommen. Denn es sollte Konflikte frei und lokale Spannungen aus, die ohne das Aufheben dieser Frage nicht mehr zu beheben waren. Mit der Abstimmungspitze war Schuschnigg der Funke in das Pulverfass.
- Die in wirtschaftlicher Hinsicht in dem Anschluss gescheiterte Hoffnung.

Entscheidungen. Mit Ausnahme von Brody hatte ich überall Bestreben zu Hoffinanzpräsidenten
bekannt, dann aber namentlich die Stelle des Zoll- oder des Steuerpräsidenten, also der unter dem Hof-
finanzpräsidenten arbeitenden Abteilungsleiter, mit einem Reichsdeutschen besetzt. Hier mochte
ich in ein oder zwei Fällen Änderungen einbringen lassen, weil es den betreffenden Beamten nicht
gelingt, ein entsprechendes Verhältnis zu ihren österreichischen Kollegen herzustellen.

Bei meinem ersten Besuch fiel mir auf, dass sowohl die österreichischen Beamten als die
kaiserlichen Stellen darauf drängten, ^{so} möglichst die einzelnen österreichischen Länder zu
Reichsgauen gemacht werden und von da Aufzugs nach bestehender Abhängigkeit von
Wien freizukommen. Diese Haltung steht scheinbar in einem Gegensatz zu dem, was ich als
grundsätzliche Auffassung des Österreichs zu der Form der Anschlusses dargestellt habe. Als
Begründung wurde mir angegeben, dass in Wien die Länder, Tiroler, Steiermark, Friaul usw.
immer etwas schiffmüßig behandelt worden seien. Man habe sie immer als die Wilden aus
den Bergen angesehen, für deren Aufträge und Wünsche man nur selten Verständnis und
noch seltener Geld übrig gelassen habe. Einen Finanzausgleich etwa nach dem preussischen
System, nach dem das Steuerliche Aufkommen der reicheren Gaubteile nach einem be-
stimmten Schlüssel den ärmeren Teilen zu gute komme, also Schulen und Straßen in Ost-
preussen oder Pommern mit Steuermitteln gebaut wurden, die in Berlin oder Frankfurt a. M.
aufkamen, habe es im Österreich nicht gegeben. Diese Benachteiligung der steuerlich schwachen
Gebilde habe bereits zur kaiserlichen Zeit bestanden, habe in der Republik aufgehoben,
und sie freigegeben, dass sie auch unter dem sog. System sich nicht ändern werde. Nachdem
nun einmal der Anschluss in der Form der vollständigen Eingliederung Österreichs in das
Reich vollzogen war, wollten sie namentlich die Vorteile im Geldes eines dem preussischen
Systems rechtlichen Finanzausgleichs haben. Ich glaube, dass sich auf diesem Gebiet
die österreichischen Länder keine zu geringe Gewöhnung von Zuschüssen nicht be-
klagen können. Vom Standpunkt des Reichsfinanzministeriums aus war der An-
schluss ein sehr schlechtes Geschäft. Die Reichskasse hat nach Österreich viel zu zahlen
müssen.

Bei jedem Besuch, den ich meiner Verwaltung abstattete, musste ich die höchsten
die Entlassung Stellen, die sich in ehemals Anschluss, begeisterten Kreisen - innerhalb
und ausserhalb der Partei - ausbreitete. Die geschickte Ueberschneuerung mit Reichs-
deutschen und deren für den Anschluss gedanken nicht immer förderliches Verhalten
war eine der Quellen dieser Entlassung. Die andere war die Tatsache, dass alles, was

man (in Deutschland) nach 1933 mit Hutbagen und Abneigung ²⁻⁷ geschrieben haben, sich nun, ¹⁵³ so möglich in polarisierter Form, in Osterreich wiederholte, die Verfolgung politischer Gegner, das Vorgehen gegen die Juden, den Kampf gegen die Kirche. Es waren nicht bloss die Gegner des Nat. Sozialismus, sondern auch ein Teil der Nat. Sozialisten - namentlich mit Ausnahme der Emigranten -, die diese Entwicklung mit schmerzlicher Sorge, aber ohne die Möglichkeit einer Abhilfe beobachteten. Gerade der Kampf gegen die Kirche spielte in diesem überwiegend katholischen und fromm gebliebenen Volk eine besondere Rolle. Hier hatte man das Buch des Bischofs Hadad, das nach 1933 die Möglichkeiten eines Zusammengehens von Katholiken und Nationalsozialisten durchaus positiv besprochen hatte, eifrig gelesen. Und es war bekannt, dass der grosse Bundeskanzler Seipel noch kurz vor seinem Tode diese Möglichkeit durchaus bejaht hatte. Und nun sollte gerade hier die Eingriffung des Vermögens der Kirche, die Beschlagnahme der schönen und reichen, v. T. weltberühmten Stifte, und die ganze in steigendem Masse nicht nur antikirchliche, sondern antichristliche Einstellung bestimmter Parteikreise mit Schärfe ein. Es konnte nicht ausbleiben, dass dieses Vorgehen im osterreichischen Volk, auch unter allen Nat. Sozialisten, eine wachsende Reaktion hervorrief. Wenn es richtig ist, dass gerade Aktivist, die früher mit Leidenschaft, um Ausschussgedanken ausgehend, für den Nationalsozialismus gekämpft hatten, sich in nachstehender Richtung an der Widerstandsbeziehung beteiligt haben, so war das nur die natürliche Folge dieser Reaktion. Es bleibt unbegreiflich, dass Hitler, der als geborener Oesterreicher diese Entwicklung als erster hätte sehen oder fühlen müssen, nichts tat, ihre Quellen abzutrennen, sondern dass im Gegenteil nichts von dem, was diese Entwicklung in Bewegung setzte, auf seine Verdienste zurückzuführen ist.

Die annektierten Gebiete.

Als in den annektierten Teilen Polens, Westpreussen, Posen, Oberschlesien eine deutsche Verwaltung eingerichtet wurde, wurde ich mich auch um die Organisation der Finanzverwaltung kümmern. Aber es wurde hier anders gemacht als sonst im Reich. Der Oberfinanzpräsident wurde dem Reichsstatthalter (Gauleiter) unterstellt. Alle seine Beschlüsse und Verfügungen gingen heraus unter der Firma: "Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)". Die Einbeziehung, die Hitler seinen Gauleitern aufgetragen hatte, wurde nach seiner Ansicht nur durchgeführt werden, wenn sie in ihrem Rahmen völlig selbstständig waren und auch die Befehlsgewalt über die reichseigenen Verwaltungen hatten. Ich hatte die Behörden zur Verfügung zu stellen, aber ihr ein mittelbares höchstes Vorgesetztes vor dem Reichsstatthalter, den ich dabei auch bei Besuchen von Finanzbehörden in den neuen Gauein nicht ausweichen konnte. In der Praxis haben allerdings die Reichsstatthalter sich wenig um dieses Streben ihrer Verwaltung gekümmert. In der Praxis nahmen also die Oberfinanzpräsidenten in aller Gerechtigkeit ihre Verdienste vom Finanzministerium entgegen. Auch der Danziger Oberfinanzpräsident Koppentrath, der

langjährige Danziger Finanzsenator, geschnittene sich rasch an den Weg nach Berlin, 1822
Verhältnis zu dem Generalen Forster nicht das allerbeste war. Frau Doppelroth hatte in der Tat,
als Greiser Senatpräsident in Danzig und Forster dort General war aus zwischen beiden eine
starke Spannung und Rivalität bestanden, zu dem „Greiserleuten“ gehört. Greiser hatte als Senats-
präsident im Gegensatz zu Forster eine gemäßigtere Haltung gezeigt, vielleicht unter dem Ein-
fluss des Reichsbundkommissars Dr. Burghardt, zu dem Greiser in einem jenen persönlichen
Verhältnis stand. Ich hatte daher die Hoffnung, dass Greiser, als er 1929 zum Reichsstatthalter
des neuen Gau Posen ernannt wurde, auch in seiner neuen Stellung einen verständigen
Wort einschlagen werde. Ich versuchte mich vergeblich. Greiser entwickelte sich in allen
Frägen zu einem Anhänger der radikalen Richtung. Ich war nicht, ob der Umstand, dass
er unter dem alten P. G. nicht als einer von der alten Garde galt, ihn veranlasste, seine
nat. soz. Überzeugung dauernd unter Beweis zu stellen, oder ob seine Herkunft - er stammte
aus einem der Preussischen Städte - das Ressentiment der jüdischen Unternehmern in ihm
gewartet hatte. Die von ihm betriebene Kirchenpolitik war so bedauerlich, dass selbst Wortmann
an ihn nichts auszusetzen fand und der Gau Posen die Versuchs- und Mißspielganz für die
nat. soz. Kirchenpolitik wurde. Und ebenso radikal war seine Haltung in der Frage der Ent-
scheidung der Polnischen Bevölkerung. Ich habe meine Bemerkungen bei den Reichstagskammern der
neuen Partei immer dazu benutzt, meine Auffassung in dieser Frage ihnen ungeschminkt
darzulegen. Sie ging dahin, dass grundsätzlich bis zum Friedensschluss keine Evakuations-
maßnahmen getroffen werden sollten. Erst im Friedensvertrag sollte eine Entscheidung darüber
getroffen werden, ob, in welchem Umfang und unter welchen Voraussetzungen Menschen
evakuiert werden dürften. Ausserdem sei in den Folgegebieten, die man schon mehrfach zu
Polen und zu Deutschland gehört hatten, die Vermischung zwischen Polen und Deut-
schen so gross, dass es in jedem Einzelfall schwierig sei zu bestimmen, ob jemand Pole oder
Deutscher sei. Frau diese Auffassung sprach im bezüglichen Lebens, der ich bei einem
Besuch eines Finanzsenators in Posener Gebiet hatte. Die Organisation der Finanzsenatoren
war in der Weise erfolgt, dass ein Reichsdeutscher Beamter die Leitung übernehmen
und ihm zu seiner Unterstützung noch zwei Beamte aus dem Reich beigegeben war.
Der. Am übrigen arbeiteten die bisher Beschäftigten weiter in grossen Gruppen,
zu einem Teil wurden Angehörige aus der Bevölkerung des Reiches zugeworfen. Der
Vorsteher des Finanzamts hatte sämtliche im Finanzamt tätigen Personen in einem
Raum versammelt, und zwar auf der einen Seite die Volksdeutschen, auf der anderen
Seite die Polen. Die beiden ersten Volksdeutschen, die ich ansprach, hatten polnische
Namen und sprachen ein schwer verständliches Deutsch. Die ersten Polen, mit denen
ich mich unterhielt, hiessen Lathier und Mueller und sprachen flüssig und Deutsch.
Als ich hinterher dem Vorsteher sagte, es habe wohl bei der Aufstellung der beiden
Parteien eine Verwechslung vorgekommen, erklärte er, die Aufstellung sei schon

142
25/A-20 82 - 153
wichtig gewesen, aber hier konnte sich eben niemand durchfinden. Das meiste Verstand,
mit faer meine Stellungnahme zeigte der verblende Gauhler Schleichers, Joseph Meyer,
einer der Idealisten der Partei, der wegen zunehmender Kritik an Auswecheln des Systems
sich die Wagnade Hillers zunutz und schliesslich alles seines Alters erboben wurde, da er
und seine Frau, die auf streng kirchlichem Boden stand, die Heirat eines Tochter mit einem
39-Jahre nicht zulassen wollten und dadurch in Konflikt mit Hinrichs gerieten. Gar
kein Verstandnis zeigte Greider, der auch liebte alle in seinem Geiz vornehmten Polen
sogar erkrankt hatte; es lag nicht an ihm, sondern an den Verhaeltnissen, dass sich die
se Absicht nicht durchsetzen liess. Forster in Westpreussen stand laufiglich auf dem
gleichen Standpunkt wie Greider. Aber brinnen Jahresfrist trat bei ihm ein volliges Um-
schwang ein. Er hatte Polen keine, nicht in seinem Geiz, dann er nannte sie jetzt seine
Westpreussen und war kein hochalen Verdross von Hinrichs bemueht, sollte als
Mueglich von ihnen in dem vor Ausschneeren stattfindenden Uebersetzungsverfahren
den Deutschen zu machen. Ich habe einmal zu meiner Uebersetzung zu einer solchen
Ausschnittziehung teilgenommen. Da kamen Menschen mit polnischen Namen, manche
aus gebrochen Deutsch sprechend, die aber nachweisen konnten, dass die Mutter oder
Grossmutter deutsch gewesen war, dass die Schneider Deutsche in Ostpreussen oder
Brandenburg geiraftet hatten u.s.w. Ich fand meine These von dem Blutsbrotzen,
die seit undenklichen Zeiten und auch jetzt noch die beiden Voecke in diesen Gegende,
hien vereinigen, voll befaehigt. Ich erst allen Faehlen gab der Ausschuss die An-
traegen auf Uebersetzung statt. Zum Schluss waren zwei junge Warschen vorge-
laden, die wegen ihres Deutschen Namens ein Formular zur Uebersetzung eines Auftrags
erhalten, sich aber geweigert hatten, den Auftrag zu stellen. Sie sollten die Gewende
faer ihre Weigerung angeben. Sie sagten, dass ihre Voecke Polen gewesen seien, sie selbst
seien es auch und wollten es bleiben. Sie hielten sich auch von diesem Standpunkt
nicht abbringen. Als mich Forster hinterher nach meinem Eindruck fragte, konnte
ich ihm nur sagen, dass diese Sitzung habe meine Auffassung befaehigt und
bestaerkt, dass das ganze Verfahren ein grosser Aufzug sei. Man solle doch die Leute
friedlich nehmen lassen und sie mit Uebersetzung verschonen. Ob es etwa glaube,
dass das Deutsche ^{voll} eine grosse Bereicherung durch die polnischen Opponenten er-
fahren, die sich zu dem Verfahren drauegen? Die beiden einzigen echten Deutschen
sind doch die zwei Jungen gewesen, die sich gewigert hatten, den Auftrag zu stellen. Er
konnte mir nicht viel darauf erwidern.

Im uebrigen wiederholten sich die Erfahrungen, die ich bei Antwerpen und

dem Sudetenland gemacht habe. Auch in diesem Fall war, finanzielle gesehen, die Annexion ein
 schlechtes Geschäft. Wir mussten an Zuschüssen deutlich mehr hineinstecken, als die Steuerli-
 steu Einnahmen in diesen Gebieten abbrachten. Das gleiche gilt auch von den in Vollen annektierten
 Gebieten; dabei muss noch auf den Niederschied hingewiesen werden, dass hier nur Exen-Malmidy
 formell annektiert wurde, während Elsass, Lothringen und Luxemburg nach Fichters Anordnung
 als zu annektierten Gebiete angesehen und behandelt wurden. Praktisch war die Wirkung dieser
 de facto. Annexion die gleiche wie bei den formell annektierten Gebieten. Einschränkung muss
 ich noch hinzufügen, dass ich mich nicht mehr erinnere, ob auch in den Fällen Exen-Malmi-
 dy und Luxemburg die Verordnungen über das Verhältnis von Zuschüssen zum Steueraufkom-
 men getroffen worden sind, und, falls sie gemacht wurden, welches Ergebnis sie gehabt haben.
 Für diese beiden Gebiete kann ich also nicht mit Bestimmtheit erklären, dass sie mehr
 hineingesteckt, als herausgeholt haben.